

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930**

8.5.1930 (No. 127)



# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
mit  
Industrie- und Handelszeitung  
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Br. v. ...  
Redaktion: ...  
Verlag: ...

Bezugspreis: monatlich 2,40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2,10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2,40 M. auswärts. ...

## Schwerer Wirbelsturm über Texas.

### In vllner Kürze.

Der Reichspräsident empfing gestern den Reichsminister des Innern, Dr. Curtius, und den deutschen Botschafter in Rom, Freiherrn von Neurath.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Schöpfer des Deutschen Museums in München, Estar v. Miller, anlässlich seines 75. Geburtstages den Adlerschild des Reiches verliehen.

Am 7. Mai empfing Reichswirtschaftsminister Dietrich die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, die ihm ihre Auffassung und ihre Wünsche zur allgemeinen Lage unserer Wirtschaft vortrugen. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurde der Seereschiffbau als wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Der preussische Landtag lehnte am Mittwoch den Antrag der Wirtschaftspartei auf Auflösung des Landtages mit 200 gegen 98 Stimmen bei einer Stimmenthaltung ab.

Am Montag nachmittags kamen die sechs im Süden von Catania vor Anker liegenden deutschen Torpedoboote nach Kroatien in See. Der Kreuzer „Admiral Sbera“ ist zwei Stunden später ebenfalls anselaufen.

In Madrid herrscht völlige Ruhe. Die Unruhen sind gestillt. Der Innenminister bezweifelte die über angebliche Studentenverhaftungen verbreiteten Nachrichten, die nur den Vorwand für den Studentenstreik in Salamanca und Valencia lieferten.

In Mexiko wurde der sowjetrussische Gesandte Jakob Friedmann, der seit dem Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Sowjetrußland in Mexiko amtierte, wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen. Er wird unverzüglich an den Land gebracht werden.

Die Behörden Paraguays haben eine Verlesung zum Sturz der Regierung aufgedeckt, die auch im Seere zahlreiche Anhänger hatte.

Stadtrat Busch hat im Berliner Grundstücksfall zwei Strafanträge gestellt. Stadtrat Kay ist vom Oberpräsidenten nach Berlin zurückgerufen worden.

Näheres siehe unten.

### Reichseinnahmen und -ausgaben im März 1930.

WTB. Berlin, 7. Mai.  
Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums haben die Einnahmen (alle in Millionen Reichsmark) im ordentlichen Haushalt im März 1930 530,5 und für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 9524,9 und die Ausgabe 822,9 bzw. 10.266,6 betragen, so daß sich eine Mehrausgabe von 446,4 bzw. 741,7 ergibt. Im außerordentlichen Haushalt betragen die entsprechenden Ziffern in der Einnahme 94,3 bzw. 448,3 und in der Ausgabe minus 65,9 bzw. 302,2, so daß für März eine Mehreinnahme von 160,2 und für das ganze Rechnungsjahr eine Mehreinnahme von 146,3 entstanden ist. Die Minusausgabe erklärt sich aus dem Rücklauf von Schuldverreibungen des Reiches in Höhe von 79,0, von der die Ausgaben in Höhe von 13,1 in Abzug gebracht sind. Unter Berücksichtigung der Defizitvorträge aus dem Finanzjahr 1928/29 für beide Haushalte in Höhe von insgesamt 1058,9 ergibt sich am Ende des Rechnungsjahres 1929/30 ein Gesamtdefizitbetrag von 1654,3.

Der Kassensollbestand des Reiches betrug am 31. März 1930 2080, von denen 2046 verwendet worden sind, so daß ein Restbestand bei der Reichskasse von 34 vorhanden war.

Die schwelende Schuld hat sich von 1735,9 Ende Februar auf 1933,4 Ende März erhöht.

### Bis jetzt 90 Tote.

Mehrere Städte verwüstet. — Millionenschaden.

WTB. Dallas (Texas), 7. Mai.

Der Süden des Staates Texas ist gestern von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Wieviel Orte von der Katastrophe betroffen worden sind, war bisher infolge der Zerstörung der Verbindungen nicht festzustellen. Viele einzelnstehende Farmen sind verwüstet worden. Der Tornado hat auch zahlreiche Todesopfer gefordert. Nach den bis Mitternacht aus mehreren Ortschaften eingetroffenen Meldungen waren bereits mindestens 30 Personen ums Leben gekommen. In der Morgenfrühe wurde mit weiteren 40 Todesmeldungen gerechnet, so daß die Zahl der Opfer sich auf über 70 erhöhen dürfte. Der Wirbelsturm raste in einer Bahn von einem Viertelkilometer Breite über eine Strecke von wenigstens 100 Meilen dahin und entschwand schließlich im Golf von Mexiko. Auch in anderen Teilen von Texas ist durch schwere Stürme großer Schaden angerichtet worden. Weitere Nachrichten melden: Die Zahl der Opfer der Sturmkatastrophe wächst mit jeder einlaufenden Meldung an, so daß man der Ansicht ist, daß die ersten Schätzungen noch überschritten werden dürften. Zurzeit rechnet man mit 84 Toten und mehreren hundert Verletzten. Eine genaue Erfassung der Zahlen ist immer noch nicht möglich, da die Verkehrsmittel durch den Sturm vernichtet worden sind. Da der in den Krankenhäusern zur Verpflegung stehende Raum nicht ausreicht, sind Privathäuser und öffentliche Gebäude als Verbandsstationen und Nothospitäler eingerichtet worden. Aus den Städten der Nachbarschaft werden in aller Eile Ärzte und Krankenschwestern nach dem Katastrophengebiet gebracht. Das rote Kreuz hat bereits Maßnahmen zur Linderung der Not in dem betroffenen Gebiet eingeleitet. Der kleine Ort Frazer, der nur 1000 Einwohner hat, hat anscheinend am schwersten gelitten. Hier sind

26 Personen getötet worden. Wie jetzt bekannt wird, sind mehrere Städte vollständig verwüstet. Im ganzen sollen 90 Personen ums Leben gekommen sein. Die Zahl der Verletzten beträgt mehrere Hundert. Wie sich bisher feststellen ließ, beträgt der Schaden einige Millionen Dollar. Der Tornado segte auf seinem Verlaufswege alles weg. Menschen und Tiere wurden haushoch in die Luft gewirbelt und zerschmettert beim Niedersturz. Alte Reishäuser zerbrachen wie Schilfrohr. Einige der Verletzten sind wahrscheinlich geworden.

### Sikwelle und Waldbrände in Amerika.

TU. Newyork, 7. Mai.

Eine große Higenelle jagte einen Teil der Vereinigten Staaten Nordamerikas heim. Das Thermometer zeigt über 90 Grad im Schatten. Trotz einiger Regenschauer tritt keine Kühlung ein. Die Hitze ist von ausgedehnten Waldbränden begleitet, die bisher nicht gestoppt werden konnten. Fünf Städtchen sind von den fortschreitenden Flammen bedroht. Hunderte von Wohnungen sind vom Feuer zerstört und Tausende von Menschen sind obdachlos geworden.

### Erdstöße in Calabrien.

WTB. Rom, 7. Mai.

„Popolo di Roma“ berichtet, daß gestern abend um 9 Uhr 45 in der gesamten Provinz Calabrien ein starkes Erdbeben veripilt wurde, das zum Glück nur wenige Sekunden Dauer hatte. Schäden sind bisher noch nicht gemeldet.

## Der Tonfilm erobert die Opernbühne.

Pläne Max Reinhardts und Liedjens. — Senfung der Theaterdefizite.

1. Berlin, 7. Mai.

Max Reinhardt hat nach langen Verhandlungen mit den F. G. Farben die Mehrheit der Aktien der Terra-Film-Gesellschaft erworben und wird seinen schon lange gehegten Plan durchzuführen, sich auch als Filmregisseur zu betätigen. Mit der Terra-Film-Gesellschaft hat nun außerdem heute der Generalintendant der Staatstheater Liedjen einen Vertrag abgeschlossen, der ihm die Bestellung von Ton- oder richtiger gesagt Opernfilmen ermöglicht. In den Aufsichtsrat der Terra-Film-Gesellschaft werden Max Reinhardt und Generalintendant Liedjen eintreten. Die besonderen deutschen Interessen sind, abgesehen von einem Roh-Filmvertrag mit der F. G. Farbenindustrie noch dadurch gesichert, daß die Filme auf der deutschen Tobis-Apparatur hergestellt werden. Welche besonderen Pläne Max Reinhardt verfolgt, und welche Arten von Filmen er herstellen wird, wird sich in der nächsten Zukunft ergeben. Die Absichten des Generalintendanten Liedjen stehen schon seit einiger Zeit fest. Seitdem der Tonfilm die ersten technischen Schwierigkeiten überwunden hat, und seitdem nicht nur das gesprochene, sondern auch das gesungene Wort im Ton genau wiedergegeben werden kann, ist es nur eine Frage der Zeit, wann zur Produktion der Opernfilme übergegangen werden kann.

Es ist verständlich, daß die Staatsoper sofort am Beginn der Entwicklung versucht, die Führung zu übernehmen. Es ergeben sich für die Staatsoper nicht nur künstlerische, sondern auch materielle Aussichten. Neben dem Gewinn aus der Tonfilmproduktion wird der Staat als Unternehmer aber in erster Linie künstlerische und gemeinnützige Zwecke verfolgen müssen. Der gemeinnützige Zweck wird schon erreicht, wenn die Millionenzuschüsse, die Preußen für die Staatstheater gewährt, zu einem erheblichen Teil gesenkt und so die Steuerzahler entlastet werden. Mit den Mitarbeitern der Staatsoper, die für die Opernfilme in Betracht kommen, werden Sonderverträge abgeschlossen werden. Auf diesem Umwege wird es möglich sein, ersten Kräfte Bezüge zu sichern, welche die amerikanischen Verträge

weniger verlockend machen. Auf der anderen Seite wird den Provinztheatern, deren Existenz durch die finanzielle Notlage der Länder und Gemeinden gefährdet ist, die Möglichkeit gegeben werden, sich durch die Opernfilme über Wasser zu halten. Es ist aber von vornherein nicht daran gedacht, die von dem Staatstheater hergestellten Filme in den Kinohäusern vorzuführen. Sie sollen ausschließlich notleidenden Bühnen überlassen werden, damit diese aus den Erträgen der Opernfilmvorstellungen das Schauspiel zu erhalten vermögen. Der Zeitpunkt, wann mit der Opernfilmproduktion begonnen wird, steht noch nicht fest. Es sind dazu Vorarbeiten notwendig, die einige Zeit in Anspruch nehmen werden.

### Einigung über die Osthilfe.

W.Pf. Berlin, 7. Mai.

Das Reichskabinett hat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning die Beratungen über das Osthilfegesetz fortgesetzt. An der Kabinettsitzung nahm wieder der Reichsbankpräsident Dr. Luther teil. Die Beratungen führten zu einer grundsätzlichen Einigung, auf Grund deren die endgültigen Gesetzentwürfe von den Ressorts unter Führung des Reichsfinanzministeriums in den nächsten Tagen vorgelegt werden sollen. Das Reichskabinett wird alsdann am nächsten Mittwoch über die endgültige Gestaltung des Gesamtprogramms Beschluß fassen. Dieses Gesamtprogramm, für das das Reichsministerium des Innern federführend ist, soll sich, wie wir hören, über fünf Jahre erstrecken und insgesamt eine finanzielle Aufwendung von 650 bis 700 Millionen Mark erfordern, die aber nicht auf steuerlichem Wege aufgebracht werden sollen.

Der Reichskanzler hat die Führer der Regierungsparteien für morgen mittag zu einer Besprechung eingeladen, um mit den Parteiführern die Staatsarbeiten zu erörtern. Der Reichskanzler will auf eine Bescheinigung der Staatsverhandlungen im Ausschuss hinwirken. Bei dieser Gelegenheit dürfte der Reichskanzler die Parteiführer auch über das Ostprogramm unterrichten.

### Der Ehrenbreitstein als Reichsehrenmal.

Von

Valter Hudelmaier.

In der nächsten Zeit soll die Entscheidung über das Reichsehrenmal fallen und die Rheinländer hoffen, daß bei dem für Ende Juli vorgesehenen Besuch des Reichspräsidenten die Wahl des Ehrenbreitstein als Reichsehrenmal bekannt gegeben wird, zumal die Hauptbefreiungsfeier für die geräumten preussischen Gebiete auf dem Ehrenbreitstein selbst stattfinden wird. Auch bei der nächsten Befreiungsfeier am 1. Dezember letzten Jahres am Deutschen Eck stand der Ehrenbreitstein im Mittelpunkt der Feier. Allen Teilnehmern bleibt unvergänglich, wie aus der schwarzen Nacht die massigen, reinen Linien des Berges und seiner Krone aufleuchteten.

Nach der Insel Hammerstein im Rhein, nach Werka und den verchiedenen anderen Plänen erst kam als letzter Vorschlag für ein Reichsehrenmal auch die Feste Ehrenbreitstein hinzu. Wenn nun in letzter Stunde noch einmal die sachlichen Gründe, die für ein Reichsehrenmal auf dem Ehrenbreitstein sprechen, aufgezählt werden, so sei vorausgeschickt, daß nicht die Absicht besteht, für Fremdenverkehr im Rheinland zu werben. Das befragt der Rhein mit seiner Romantik und die vom Verkehr lebenden Organisationen selbst in ausreichendem Maße. Deshalb sollen auch die Auswirlkungen eines Reichsehrenmals als Einwahnequelle für die nächste Umgebung aus dem Meinungsstreit weggelassen werden. Sachliche Gründe sollen für die Feste Ehrenbreitstein sprechen.

Am Eingang zu dem romantischen, stimmungsvollen Teil des Mittelrheins, gegenüber der Einmündung der Mosel, steht das felsmassive mit seinen Wällen und Gräben und Unterkunfthäusern, viertürmige Burgen krönen vom Rhein, rebentragende Berge von der Mosel herüber. Die Aufbauten des Ehrenbreitstein, eine aus dem Anfang des letzten Jahrhunderts stammende Festung, bieten sich dem Besucher in einem zeitlosen linearen Stil, gemildert durch die Form des Berges, belebt durch die einordnende Pflanzana. Als ein druckvolles Sinnbild, als Wahrzeichen deutscher Treue und deutscher Kraft, steht der Ehrenbreitstein heute schon fertig, mächtiges Monument seit Jahrhunderten, ein Block im brauenden Leben des Mittelrheins. Als Monument fertig — also entstehen keine Kosten für Zeitgeist atmende und deshalb veraltende Aufbauten. Es entstehen nicht mehr Unterhaltungskosten, als heute schon aufgewendet werden müssen, um das Denkmal zu erhalten. Im Inneren der Festung sind Räume, die mit ganz kleinem Aufwand zu befriedigenden Massenlagern für Tausende von Besuchern eingerichtet werden können. Die Lage des Ehrenbreitstein an einem Knotenpunkt von vier Hauptverkehrsadlinien und der großen Rheinischfabriklinie ermögliden die reibungslose Zusammenführung von großen Massen. Einem Massenbesuch und Massenverkehr ist heute schon der Mittelrhein gewachsen, ja, er hat sogar eine ganz gute Uebuna darin.

Die Lage am Rhein, dem Rheinfest Tausender, bringt den Ehrenbreitstein zwangsläufig den Besuchern nahe. Auch der große Zua ausländischer Reisender benützt das Rheinal als Reise weg. Wenn die Fremden heute in Paris das Grabmal des unbekanntenen Soldaten besuchen und dann weiter ostwärts reisen, um auch Deutschland kennen zu lernen, dann macht es keinen schlechten Eindruck auf die Fremden und auf uns — wenn sie auf der üblichen Route auch das Ehrenmal des deutschen Volkes sehen.

Man hat schon gesagt, der Rhein mit seinem geschäftigen Treiben, seinem Fremdenverkehr und seiner Fröhlichkeit sei nicht der rechte Platz für ein Ehrenmal. Weltabgelehnt, düstere Umgebung, Trauer in der Stimmung wären die ersten Voraussetzungen für ein Ehrenmal sein. Dieser Einwand fällt leicht in sich zusammen. Ein Reichsehrenmal soll der Wallfahrtsort aller Deutschen sein. Er soll sein Sammelplatz für Kameradschaftsverbände und für große Kundgebungen. Wie ist es aber um die Stimmung stiller, weihenvoller Plätze bestellt, wenn Tausende sich dort versammeln, wenn eine wilde Fremdenindustrie, schnell gewachsen und primitiv, wenn dürftige Verkehrsmittel, wenn unzulässige Verhältnisse überhaupt entweder den Eindruck der Teilnehmer verderben oder sie ganz fernhalten. Was ist aber ein Reichsehrenmal, zu dem niemand kommt, das niemandem seinen Sinn und seinen Zweck vermittelt?

Wir wollen doch am Ehrenmal nicht nur uns in Erinnerung böser Zeiten verankern, sondern



in dem Geblüts der Erene für unsere toten Brüder auch Kraft sammeln, die schweren Lasten des Krieges auch heute noch zu tragen und zusammenzuführen zu friedlicher, aufwärtsführender Arbeit. Hier ist der Ehrenbreitstein der Sammelpunkt mit weitem Blick auf ein schaffendes Land, das einen unverfälschten Lebenswillen ausstrahlt.

Sin und wieder sind auch Bedenken nach einer etwas sonderbaren Richtung hin aufgetaucht. Es wurde gesagt: Das Herz Deutschlands ist innen- und außenpolitisch für ein Reichschrennmal sicherer als der Rhein, der so nah bei Frankreich fließt. Die Rheinländer könnten diese Meinung eigentlich als Beleidigung auffassen. Sie könnten an die Separatistenzeit, an die esfihrrelange Besatzung erinnern und ihr politisches Denken auch in Worten so herausstellen, wie es andere Stämme im deutschen Vaterlande gern tun. Jedem Deutschen ist es aber geläufig, daß der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze ist! Und wer vom Ehrenbreitstein rheinauf fährt, sieht das stolze Standbild der Germania, das Niedermalddenkmal. Auch das Sinnbild einer vergangenen Epoche stand am Rhein, trenn behütet von der Nacht, die auch eines Reichschrennmal auf dem Ehrenbreitstein sich würdig zeichnen wird!

### Der Reichswehretat angenommen

Vom Haushaltsausschuß in erster Lesung. — Es sollen noch Streichungen vorgenommen werden.

Berlin, 7. Mai.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann am Mittwoch die Einzelberatung des Heereshaushalts. Angenommen wurde der sozialdemokratische Antrag, wonach der Bericht des Reichswehrkommissars über die Durchführung des Heeres- u. Marinehaushalts dem Reichstag vorzulegen ist. Der Fond von einer Million zur Verfügung des Reichswehrministers für besondere Zwecke wurde nach kurzer Aussprache in der vorgesehenen Höhe bewilligt. Die Sozialdemokraten führten Beschwerde über die Behandlung der Mannschaften, die oft schlimmer gelitten würden, als im alten Heere. Reichswehrminister Groener erwiderte, daß er jede schimpfliche Behandlung von Soldaten und ihre Duldung auf das allerhöchste verurteile und in jedem Einzelfall in der rücksichtslosesten Weise vorgehe. Abgesehen von Einzelfällen hätten sich die Verhältnisse durchaus günstig entwickelt. Bei dem Etattitel „Herbstübungen“ wurde von den Sozialdemokraten erklärt, der militärische Wert der letzten schlesischen Manöver sei stark dadurch beeinträchtigt worden, daß man weniger Wert auf Kriegsmäßigkeit legte als darauf, den vielen Zuschauern etwas zu bieten, das den militärischen Geist der Bevölkerung weckt. Ein Regierungsvertreter gab zu, daß die Anwesenheit dieser Zuschauer die Kriegsmäßigkeit dieser Herbstübungen nicht erhöhe. Das werde sich aber nicht vermeiden lassen. Auf die Parade als Abschluß des Manövers werde auch in dem Volksherr der alten schweizerischen Republik nicht verzichtet.

Der Wehrhaushalt wurde im wesentlichen in der Fassung der Vorlage angenommen. Die Anträge der Sozialdemokraten fanden keine Zustimmung. Von den Vertretern der Demokraten und der Deutschen Volkspartei wurden allerdings für die zweite Lesung Streichungsanträge angekündigt. Angenommen wurde eine Entschließung der Bayerischen Volkspartei gegen die Verlegung der Garnison Linde. Von den Regierungsparteien wurde bis zum nächsten Saushalt die Verlegung einer Gesamtaufstellung über die finan-

ziellen Gesamtverpflichtungen verlangt, die sich aus den angeführten ersten Raten für Neubauten ergeben. Zukünftig sollen diese Ausgaben aus der Veräußerung entbehrlichen militärischen Eigentums befritten werden. Von den 800 000 Mark, die als erste Rate zum

Neubau des Dienstgebäudes für das Wehrkreis-Kommando eingestellt waren, wurden auf sozialdemokratischen Antrag 600 000 getrieben, nachdem sich der Minister damit einverstanden erklärt hatte. Am Donnerstag wird der Marinehaushalt beraten.

## Der Aufruhr in Indien.

Kämpfe in Delhi und Peshawar. — Anschläge gegen die Bahnen.

WTB. Kalkutta, 7. Mai.

Alle öffentlichen Versammlungen wurden unteragt. 49 Verhaftungen wurden vorgenommen. Das Militär hält die Bahnhöfe besetzt, auf denen die Träger streiken. Zwei Poli-

zi wird berichtet: Eine Abteilung Polizei, die auf einem Lokalkraftwagen befördert wurde, geriet in eine große Menschenmenge und wurde mit einem Hagel von Steinen beworfen. Ein Beamter wurde von dem Mob durch die Straßen verfolgt. Truppen und Panzerwagen wurden daraufhin eingesetzt. Im Laufe der Kämpfe wurden etwa 300 Jnder verletzt. Die Unruhen begannen, als Arbeiter den Versuch machten, vor einem Regierungsgebäude Streikposten aufzustellen. Der Stellvertreter des Polizeichefs wurde gleichfalls von der Menge angegriffen, aber durch Polizeiverstärkungen befreit. Später wurden drei Wagen mit Polizei angegriffen. Die Insassen des dritten Wagens wurden von der Menge umzingelt. Ein Versuch, die eingeschlossenen Polizisten zu befreien, mißlang, worauf eine harte Polizeiabteilung Salven auf die Menge abgab. Auf Seiten der Polizei waren sechs Verletzte zu verzeichnen. Wieviel Tote sich unter den mit 300 Personen besetzten Verläufen auf indischer Seite befinden, wird in dem amtlichen Bericht nicht angegeben.



Abbas Tyabji.

den Gandhi zur Führung seiner Anhänger im Falle seiner Verhaftung bestimmte, hat nun die Führung der indischen Freiheitsbewegung übernommen. Er wird im Sinne des gefangenen Mahatma versuchen, den gewaltigen Kampf fortzuführen.

zeioffiziere wurden verletzt. Etwa 20 Kilometer von hier hat die Menge die Eisenbahnwagen abgekoppelt. Polizei und Truppen wurden an Ort und Stelle entsandt. Mit Stöcken bewaffnete Jnder verurteilten, den Verkehr auf der Lokalbahn stillzulegen. Sie griffen die Polizei an, welche von der Schutzwaffe Gebrauch machte. In Bombay wurden autofahrende Europäer von der Menge mit Steinen beworfen. 3000 Textilarbeiter versuchten vergeblich, in eine Spinnerei einzudringen, um die Arbeiter zum Anschluß an die Trauerkundgebung zu veranlassen. Sie steckten darauf das Eingangstor zur Fabrik in Brand. Peshawar ist von britischen Truppen umzingelt. Die Führer der nationalistischen Organisationen wurden verhaftet. Bis jetzt sind 25 Verhaftungen vorgenommen worden. In den frühen Morgenstunden des Sonntag besetzten britische Truppen Peshawar.

Abbas Tyabji, den Gandhi als seinen Nachfolger bezeichnet hatte, ist in Navari angekommen. Er hat an den Panditen Motilal Mehru telegraphiert, er möchte in Jaalpur ein Lokal reservieren lassen, wo das Exekutivkomitee des Kongresses am 10. oder 13. Mai zusammenzutreten könne. Der 6. Mai solle als Nationaltrauertag festgesetzt werden. Aus De-

### Oskar von Millers 75. Geburtstag.

TU. München, 7. Mai.

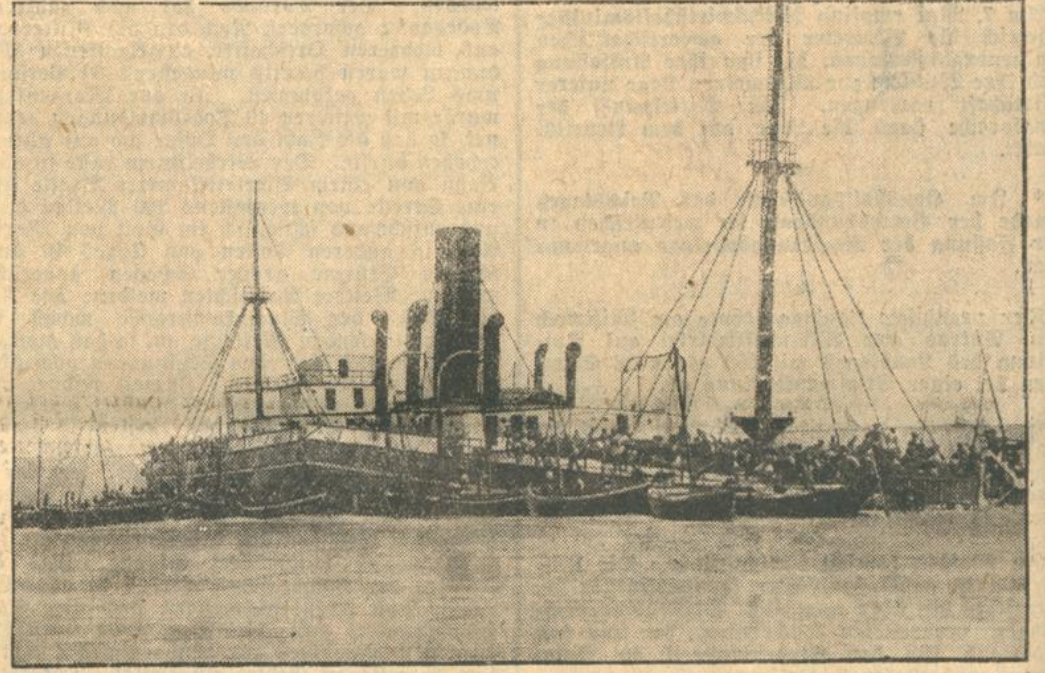
Auf der ihm Rahmen der Festtage anlässlich des Nichtfeierns des Studiengebäudes zum Deutschen Museum abgehaltenen Ausschüßung des Deutschen Museums gab Oberbürgermeister Dr. Scharnaag bekannt, daß der Stadtrat Münchens Oskar von Miller das Ehrenbürgerrecht der Stadt München verliehen und ihn damit mit der höchsten von der Stadt zu vergebenden Ehre ausgezeichnet habe. Bei der gleichen Gelegenheit wurde dem Jubilar der Adlerschild verliehen nebst einem Handschreiben des Reichspräsidenten, das folgenden Wortlaut hat:

„Guer Erzelenz zu Ihrem 75. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. In einem arbeitsvollen Leben haben Sie der deutschen Wirtschaft und Technik wertvolle Dienste geleistet und Ihre Arbeitskraft und Initiative bis in die Gegenwart hinein in den Dienst öffentlicher Interessen gestellt. Die Arbeit Ihres Lebens haben Sie gekrönt durch die Schöpfung des Deutschen Museums, dessen weiterer Ausbau durch die in diesen Tagen erfolgte Vollendung des Studienbaues wiederum Ihr besonderes Verdienst ist.“

Dem Danke des Deutschen Volkes möchte ich Ausdruck geben, indem ich Ihnen die höchste Ehrung zuerkenne, die die deutsche Republik verleiht, den Adlerschild, der auf der Vorderseite das Symbol des Reiches und auf der Rückseite die Wilmung „Dem Schöpfer des Deutschen Museums“ trägt. Diese Ehrung soll Ihnen ein Zeichen dafür sein, daß mit mir das Vaterland Ihres Geburtstages gedenkt.“

(gez.) v. Hindenburg.“

### Hindus stürmen ein sinkendes Salzschiß



Der Sturm auf das Salzschiß im Hooghly-Fluß

Das englische Schiß „Soga Dale“, das eine Ladung von 8400 Tonnen Salz an Bord führte, ist in dem Hooghly-Fluß in Indien, einem der am schwersten zu befahrenden Ströme, auf ein Riff gekorben und begann sofort zu sinken. In demselben Augenblick umschwärmten Hindus in zahlreichen Kähnen das Wrack, um von dem Salz für sich herauszuholen, was nur herauszuholen war. Dieser Sturm auf das englische Schiß befeucht in dem Augenblick der Verhaftung Gandhis ganz besonders die Stimmung der Hindus.

### Die Oper „Christoph Kolumbus.“

Ein Mysterium von Milhaud u. Claudel. Stürmische Uraufführung in Berlin.

Das Schicksal des Christoph Kolumbus ist das Thema der Oper des Mysterikers Milhaud und des Dichters Paul Claudel, dem derzeitigen französischen Vorkämpfer in Washington. Die Dichtung gibt in 27 Szenen Bericht vom Leben und Sterben des Kolumbus, der seinen Namen Christoforo getreu zum „Träger des Christ“, Kämpfer des Christentums in einer neuen Welt wird. Das Operndrama Claudels gleicht einem großen Roman, dessen Inhalt vom Vorleser Kapitel um Kapitel der hörenden Menge mitgeteilt wird. Und die Vorgänge auf der Bühne sind nichts anderes als musikalisierte Darstellung und Deutung des Vorgelesenen. Lebendiges Echo jeder Stimme, jedes Wortes ist der Chor, der während des ganzen Spiels — auf stets offener Bühne — aktiv am Geschehen teilnimmt, wie er im antiken Drama immer wieder in den Ablauf der Handlung eingreift. Der Chor — gleichfalls Stimme des Mysteriums — betragt den Sprecher und die Darsteller der Begebenheiten, fordert von ihnen Erklärung für ihr Tun und Lassen, stellt aus seinen Reihen Ankläger und Verteidiger auf. — Als bedeutungsvolles Ausdrucksmittel wird der Film stark in das Werk einbezogen. Das Filmbild schafft den beweglichen Hintergrund zu dem festen Rahmen der Szene, dient dem Dichter darüber hinaus aber auch zur Zeichnung seelischer Vorgänge, zur Palatierung und Projektion des Gedankens.

Darius Milhaud, einer der bedeutendsten Mysteriker unserer Zeit, hat mit dieser Oper wohl sein bisher reifstes Werk geschaffen. Die Partitur, durchsichtig im Sachbild und reich an klanglicher und melodischer Schönheit, leat Zeugnis ab von der Tiefe seines Empfindens, seinem außerordentlichen Können. Die Musik, am stärksten in den großen Chören, ist vielgestaltig und veränderlich, bald begleitend oder führend, bald illustrative Schilderung der Naturgewalten, bald wie in dem wundervollen Tebeum feierlicher Gesang, bald dramatische Bühnenmusik oder Klangwerdung mystischer Vision.

Vom Wortakzent und einfachen Sprechgesang bis zur Form der großen Fuac werden alle Möglichkeiten musikalischer Komposition ausgenutzt.

Die Oper „Christoph Kolumbus“ ist ein Versuch, dessen erstes Wollen Aktuna gebietet. Die Werte dieses Werkes sind keine bloße geistige Haltung, die eigenartige Formuna, der Strom der Musik und die Eindringlichkeit der dichterischen Sprache. Doch gleichzeitig erheben sich auch schwere Einwände: die Dichtung Claudels, durch die symbolhafte Geschehnisse abendlich oft allzu belastet, ist kein eigentliches Dornbuch; die Aneinanderreihung epischer, vielfach undramatischer Szenen führt, trotz der kurzen Spieldauer von nur 2 1/2 Stunden, leicht zur Ermüdung; der gewaltige musikalische und szenische Aufwand, den das Werk benötigt, stellt die Bühnen vor Aufgaben, denen nur die wenigsten gemachten sein dürften. Stilistisch reißt sich das Werk in die große Bewegung der modernen Musik ein, die das epische Theater propagiert. Die Inszenierung der Berliner Staatsoper stellt eine ungeheure Arbeitsleistung dar. Der gesamte künstlerische und technische Apparat der Lindenoper wurde in den Dienst des neuen Werkes gestellt, die etwa 50 Solorollen nach Möglichkeit mit guten Kräften besetzt. Höchste Anerkennung gebührt dem überaus musikalischen Führer Generalmusikdirektor Erich Kleiber, der die Partitur zu vollendeter Wiedergabe brachte. Wenn die Aufführung trotz allem dem Werk nicht durchaus gerecht wurde, so deshalb, weil vieles offenbar mißverstanden war, die mitunter eindrucksvolle Inszenierung durch Operndirektor Prof. Dr. Böhm sowohl die Einseitigkeit der Historie wie die Phantastik der Dichtung vermissen ließ.

Die Uraufführung in der Lindenoper, der Hunderte prominenter auswärtiger Gäste bewohnten, war ein bedeutungsvolles künstlerisches und gesellschaftliches Ereignis. Während der erste Teil mit einem unbekannteren Erfolg endete, lehte mit härterer Betonung des religiösen Motivs in den letzten Szenen die Opposition ein, entspann sich nach Schluß ein lebhafter Kampf zwischen der besetzten Majorität und den Pfeisenden und zischenden Gegnern; von stürmischem Beifall gerufen, muckten Wilhelm Kleiber und alle Mitwirkenden zahllose Male auf der Bühne erscheinen. Dr. Arno Guth.

### Die Tragik der Kriegsgeneration.

Wir vergessen in der Ungebild und Unkraft des heutigen Lebens so leicht, daß geistige und seelische Veränderungen im Leben ganzer Völker ihre Zeit zur sichtbaren Auswirkung brauchen, deren Länge allerdings nicht voransbestimmbar ist. So ist erst jetzt, zehn Jahre nach Beendigung des Weltkrieges, eine Dichtung über den Krieg und sein Erlebnis entstanden, während die Tragik der Kriegsgeneration noch keinen geschlossenen Ausdruck im Schrifttum gefunden hat. Diese Tragik ist umfassend und klar und in die Tiefe gehend dargelegt in dem neuesten Sonderheft der „Süddeutschen Monatshefte“ (München): „Die Tragik der Kriegsgeneration“ von Edgar J. Jung, dem Verfasser des Werkes: „Die Herrschaft der Minderwertigen“. Er kennzeichnet zunächst unter den rund 30 Jahrgängen des deutschen Millionenheeres diejenigen, auf die es ihm als eigentliche „Kriegsgeneration“ ankommt, nämlich die zwischen den Jahren 1885 und 1900 geborenen Menschen. Wie in keinem anderen Krieg zuvor wurde der Tod lässig begriffen für den Feldgrauen. Der Tod löste nicht Verbitterung, sondern das Gefühl schicksalhafter Verbundenheit aus. Der Gegenüber der Front zur Heimat, welche dieses Erlebnis nicht hatte und deren Idealismus immer dünner wurde, erweiterte sich von Jahr zu Jahr. Der Reichsgedanke war abhanden gekommen, es kämpfte nicht Reich gegen Staat, sondern deutscher, Militarität gegen westlichen Militarität. Die eigentliche Tragik der Kriegsgeneration begann mit dem Waffenstillstand und der Auswirkung des materialistischen Geistes der Nachkriegszeit. Der Fleiß, mit welchem die Kriegsgeneration sich an die bürgerliche Arbeit begab, widerspricht ganz und gar der Legende von der durch den Krieg unfähig zum Aufbau gewordenen deutschen Jugend. Das gilt in besonderem Maße für die gebildete Schicht, die Kriegssubkulturen. Sie hatten offenen Sinnes der Wunder, welche die Volksgemeinschaft dem zerbrochenen deutschen Volk bringen sollte. Gleichzeitig vollzog sich auch eine Umwandlung

innerhalb des Kriegsgeschlechts. Es begann der Kampf zwischen der Wirtschaftsmaschine und dem Kriegsgeschlecht, der mit der völligen Niederlage des letzteren endigte. Diejenigen, welche sich mit diesem Schicksal nicht abfanden, ergriffen nun die Innenpolitik als Hauptberuf, entwarfen Programme ohne Kenntnisse und schmiedeten Pläne ohne Wirklichkeit. Es begann das Zeitalter der Bünde und Gruppen und Organisationen. Die unanschließlichen Mißerfolge brachten die meisten Bünde dazu, sich mangels eigener politischer Ideen an die Parteien anzuschließen. Der Kern der Kriegsgeneration, auch diejenigen, welche nicht „geborene“ Soldaten waren, hat auch im Kriegserlebnis die einfachen Tugenden der Selbstüberwindung, der Erene und Kameradschaft in sich aufgenommen. Er sieht im Gelderwerb und Erfolg nicht das letzte Ziel des bürgerlichen Lebens und wird sich einer andersgläubigen Welt niemals unterwerfen. Die Tragik der Kriegsgeneration besteht nicht darin, daß sie sich in die Nachkriegszeit nicht mehr hineinfindet, sondern daß es ihr bisher nicht vergönnt war, diese Welt neu zu ordnen und zu formen in einem Geiste, der ihr im Krieg zur Offenbarung wurde. Drüben auf der anderen Seite, in den Siegerländern, hat sich das körperlich und geistig wehrhafte Geschlecht gerührt. Nur in Deutschland ist die Ueberalterung grenzenlos. Mit tiefem Ernst ist Edgar J. Jung sich der ungeheuren Aufgabe und des Opfers der Kriegsgeneration bewußt, dieses Geschlechts, das vielleicht nicht mehr ernten wird, was es gesät hat. Wir müssen durch die Finkenreis wandern, um Ähren und Einkeln ein leichteres Dasein zu sichern. Wir müssen zur Generation des Opfers werden, nicht nur wie einst in den heißen Jahren des Krieges, sondern auch in den eiskalten einer entgötterten Nachkriegswelt. Der Stoffseuger, den gerade die Weisen unter uns oft unterdrücken, daß nämlich das Schicksal der gläubig im Kriege Gefallenen ein beneidenswertes sei, darf nicht aufkommen. Vorgesorten ist die Kriegsgeneration; nun muß sie vorleben, damit sie dereinst als Ganzes auferstehe.“



# Im kleinen Boot über den großen Ozean.

## Abenteuerliche Fahrt eines Deutschen. — Im Segelboot von Hamburg nach Kuba.

Von Paul Müller

(Copyright by Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin.)

(Schluß.)

### Gang- und klangloses Ende der Fahrt.

700 Meilen Fahrt. Ein kleines Stück, gemessen an meiner Fahrt mit der „Aga“, die insgesamt 14 000 Meilen betragen hatte. Und doch wurde diese kleine Strecke von Charleston nach New York ein Erlebnis. Gegen Mittag fuhr ich in Charleston bei strahlender Sonne ab. Etwa 8 Stunden mochten wir gefahren sein, als ein schweres Wetter heraufzog. Die „Sherokee“, unser Dampfer, der einer der schnellsten Schiffe der Linie war — er machte etwa 22 Meilen in der Stunde —, stampfte unentwegt weiter. Rasend schnell wuchs der Sturm. Im Laufe einer Stunde sah es auf

### Ein Erzherzog zwischen zwei Detektiven.



Erzherzog Leopold Salvator verläßt, von zwei Detektiven begleitet, das New Yorker Untersuchungsgefängnis. Erzherzog Leopold Salvator ist angeklagt, das berühmte Perlenhalsband, das einst Napoleon der Kaiserin Marie Louise schenkte, unterschlagen zu haben. Dem Untersuchungsrichter erklärte er stolz: „Opne Verus und Vermögen.“

dem Schiff aus, wie in einem Hotel, in dem eine wüste Räuberbande gehaust hatte. Alles, was nicht niert und nagelsteif war, lag zerstreut auf dem Fußboden, rollte bald zur einen, bald zur anderen Seite. Die Rettungsboote wurden besonders veräußert, alles wurde so gut bereinigt, wie nur möglich. Der Sturm heulte, ein Krachen folgte dem anderen. Fast jeder dachte im nächsten Augenblick müsse das letzte Stündlein schlagen. Kaum ein Kabinenfenster war noch ganz. Ueberall Scherben, durch jede Fuge drang der Wind hindurch und nirgends gab es einen Halt auf dem Schiff. Nichts als Finsternis draußen, Sturm, Krachen und Bersten. So ging es den ganzen Abend, die ganze Nacht. . .

Viele Passagiere hatten bereits die Schwimmwesten angelegt, niemand glaubte mehr, daß wir durchkommen würden. Schließlich versuchte der Kapitän dem Sturm zu parieren, indem er das Schiff mit der Spitze in die Wellenberge hineinhielt. Vier Stunden lang manövierten wir so herum, bis die allergroßte Gefahr vorbei war. Niemand aber macht sich eine Vorstellung davon, wie endlos lang ein Abend, eine Nacht sein kann in dem Bewußtsein und der Furcht, daß im nächsten Augenblick alles vorbei sein werde. . .

Am nächsten Morgen klarte das Wetter auf, und bei recht schönem Wetter fuhr ich zum zweiten Mal in den Hafen von New York ein.

Zunächst bezogen wir ein bescheidenes Quartier in Hoboken. Und — machten, wie immer, Pläne. Ich erwog, eine Reise durch ganz Amerika zu machen. Ich hoffte immer noch, mir mit Vorträgen und Kritiken ein kleines Vermögen erwerben zu können. So machten wir uns eines Tages auf nach Baltimore. Hier sprach ich bei einem Farrer vor, der mir energisch von einer Tournee durch Amerika abriet. Ich würde sehr viel Zeit opfern müssen und das Leben in der Zwischenzeit würde all das wieder verschlingen, was ich günstigenfalls verdienen könnte.

Abends kamen wir müde nach New York zurück; verzweifelt und ohne jede Hoffnung. Was blieb uns noch übrig? Die Fahrt in die Heimat. Und wieder kam irgendwoher die Hoffnung, vielleicht — daß man in Deutschland meine Tat anerkannte, daß man mir eine Existenzmöglichkeit schaffen werde. . .

Am nächsten Morgen ging ich zur Agentur des Norddeutschen Lloyd, denn ich wußte, am gleichen Tage ging mittags der Dampfer „München“ nach Bremerhaven ab. Da noch Plätze auf dem Dampfer frei waren, beschloßen wir, sofort abzufahren. Denn eine Woche warten, heißt, eine Woche Geld ausgeben, heißt sich einschränken müssen.

31. Oktober 1929. Das war der Abschied von New York. In der Ferne verschwanden die Hochhäuser der Stadt, fremd, unnahbar und kalt. Wen liehen wir zurück? In Charleston ein paar gute Menschen, sonst niemanden in der ganzen neuen Welt. Am 6. Juli hatte ich auf der „Aga“ meine Fahrt angetreten, unternehmungslustig, freudig und hoffnungsvoll. Am 31. Oktober trat ich die Rückfahrt an, klüger als zuvor, aber auch verbitterter.

Die Fahrt auf der „München“ verlief programmgemäß. Kein Freund, kein Feind. Wir zwei Menschen, die sich liebten, inmitten von Hunderten fremder Leute, die alle ihr eigenes Schicksal wie wir selber zu tragen hatten.

Am 10. November liefen wir in Bremerhaven ein. Mein Empfang in der Heimat? Eine Abordnung des „Weser-Yachtclubs“, etwa fünfzehn Damen und Herren, überreichte mir einen riesigen Kissenstrauß. Dann brachte uns ein Sonderzug nach Bremen, wo wir im Kreise einiger netter Menschen einen Abend im Theater verbrachten. Gegen Morgen ging's weiter — nach Berlin.

## Rubelllaufeset des „Solln“

Ein Mitglied der Besatzung des „Falke“ gibt ein anschauliches Bild der Vorgänge von der Einschiffung in Gdingen bis zu dem Zusammenbruch des Unternehmens nach der Schlacht von Cuniana. Auch diese besonders aktuelle Artikelserie wird den Beifall unserer Leser finden.

stand in den letzten Tagen, angesichts des Hamburger Menschenraubprozesses, noch einmal im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Den ganzen Verlauf des abenteuerlichen Unternehmens, das den Sturz des Präsidenten von Venezuela zum Ziele hatte, schildert in unserer morgen beginnenden neuen Artikelserie der **„Lustig nimmt Olyanzanzuzun.“**

Das war das sang- und klanglose Ende meiner großen Fahrt. Warum es so war, warum ich keine Anerkennung gefunden habe — ich weiß es nicht. Ich bin der erste, der einzige Mensch, der es gewagt hat, den Ozean allein, ohne jede Begleitung, in einem kleinen, offenen Boot, zu überqueren. Ich hatte geglaubt, eine große sportliche Tat — und das ist meine Fahrt gewesen — müsse sich auch durchsetzen können. Das war mein großer Fehler, daß ich die Menschen so falsch eingeschätzt habe. Aber — noch einmal diese Jagd zwischen Leben und Tod, elf Monate allein auf dem Ozean, in Hunger und Durst, Hitze und Frost, Gefahren, Not, übermenschlichen Anstrengungen — nein! Vielleicht findet sich doch noch irgendwo in Deutschland eine Arbeit, die nicht so gefährlich ist und dafür etwas einträglicher — am Ende sogar für einen ehemaligen Sonnenbürger.

# Kuriosa aus aller Welt.

### Das Honorar.

Zu dem bekannten Pariser Bildhauer Carpeaux kam ein schwerer Bankier, der für seinen Geiz bekannt war, und bestellte bei ihm eine Marmorgruppe: Polyphem zerstückt den Aktis. Carpeaux forderte 90 000 Fr., doch der Bankier begann, obwohl die Summe nicht viel für ihn bedeutete, gewohnheitsmäßig zu handeln und ruhte nicht eher, bis der Künstler, dem dieses Feilschen in der Seele zuwider war, sich schließlich mit einem Preis von 57 000 Fr. einverstanden erklärte. Wenige Wochen später schleppten starke Männer einen riesigen Marmorblock in des Bankiers Garten und stellten ihn dort auf, doch der Käufer wartete vergeblich, daß Carpeaux erscheine und die beiden Figuren herausmeißele. Auf einen entrüsteten Brief des Bankiers hin, sich endlich zur Arbeit einzufinden oder aber das bereits erhaltene Geld zurückzugeben, erschien Carpeaux in der Villa und wurde von dem Bankier mit Vorwürfen empfangen.

### Da lachte der Bankier und schrieb einen Scheck auf die abgehandelten 38 000 Fr. aus. Seitdem ist Carpeaux fleißig bei der Arbeit.

### Das verkaufte Plakat.

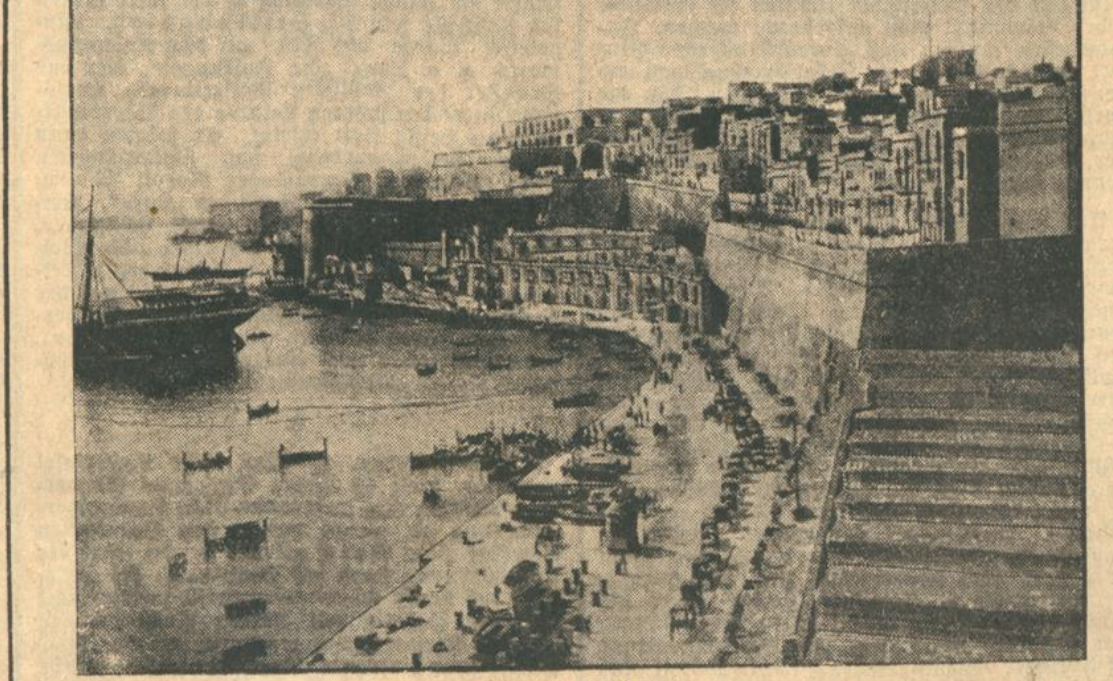
Neuerdings wollen die „Trafiken“ in den Vereinigten Staaten dem Tabak ausleihen gehen. Praktisch, wie sie sind, fangen sie, analog dem Kampf gegen den Alkohol, bei den Frauen an, die sich leichter überzeugen lassen als die Männer. Sie begannen damit, riesige Plakate zu drucken und in einer Unzahl auszuhängen. Darauf kam man eine Frau sehen, die im Mund eine Zigarette und auf dem Arm ein Baby hält. Darunter steht gar nichts, aber der Sinn ist klar: es ist schädlich, wenn eine Mutter ihrem Neugeborenen den Tabakqualm in die Lungen bläst. Als die Plakate aber in den Straßen der Städte erschienen, fanden die Frauen, Zigaretten rauchen, davor und sagten: „Ganz recht haben sie. Wenn man raucht, paßt einem kein Kind auf den Arm.“ Sie hielten nämlich das Plakat für die Reklame einer Zigarettenfabrik. Und damit dürfte der erste Schlag der Nichtraucher ins Wasser gegangen sein.

Der sah sich die Sache einige Zeit mit an, doch als er nicht mehr aus noch ein wußte, ging er hin und erhängte sich. Die Schwiegermutter kam gerade in die Scheune, als sie den „geliebten“ Schwiegerjohn baumeln sah. Sie nahm eine Sense und schnitt ihn ab, so daß er wieder ins Leben zurückkehren konnte. Seitdem hat er ein Leben wie im siebten Himmel, was nicht der Fall wäre, wenn sie wüßte, daß er den Knoten so geschlungen hatte, daß sich die Schlinge nicht zuziehen konnte und daß er sich erst in dem Moment „erhängte“, als sie die Scheune betrat.

### Die Geruchsamkeit lebt noch.

Der Sturmruß des Heute: „Tempo, Tempo!“ scheint noch nicht in alle Winkel eingebrungen zu sein. Es gibt noch Menschen, fast aussterbende Menschen, die jagen die Welt nicht verbessern. Sie wollen bloß Preisrauchen. Man schimpfe nicht über sie. Es sind Menschen der Beschaulichkeit, die den Ehrgeiz haben, ruhig Blut zu wahren; die erkannt haben, daß nicht das Hastige, sondern erst die Bedächtigkeit den richtigen Genuß verschafft. Einen solchen Beford haben die Mannen des Süddeutschen Raucherbundes in Frankfurt ausgetragen, 108 Köpfe nahmen daran teil, davon zum erstenmal drei Subklypse. Die weiblichen Raucher haben sich gar tapfer gehalten. Die erste von ihnen mußte erst in der 76. Minute das verflüchtende Stimmeln weglegen, kurz danach gingen auch die beiden anderen „tot“. Erst nach 155 Minuten verglühten dem Preisträger der „Einigkeit“-Wahlbüchse die letzten Deckblatreste zwischen den rauchbraunen Fingern. Die Geruchsamkeit lebt noch. . .

## Englisch-italienischer Konflikt auf Malta.



Blick auf Malta, dem englischen Flottenstützpunkt im Mittelmeer, wo wegen der Sprachenfrage ein scharfer Konflikt zwischen der englischen Verwaltung und der italienischen Geistlichkeit ausgebrochen ist.

### Ein moderner Dukatenstecher.

Um den Leuten, die täglich das Budapest-Kriminalmuseum besuchen, zu beweisen, daß die Dummen auf dieser Erde nicht alle werden, hat die ungarische Kriminaldirektion einem Gauner einen Apparat abgekauft, der Goldscheine herstellen sollte. Der Gauner hatte die Maschine, die aussieht wie ein Häckelapparat, den Dummen vorgeführt, hatte oben einen Hunderfrosenschein hineingeworfen und nach einiger Zeit hatte der Apparat zwei Scheine ausgegeben. Nachdem die Leute aber den Apparat erworben hatten, gab er für einen Schein nicht mehr als einen her, was ihm niemand verübeln wird. Nur die Betrogenen verübeln es dem Verkäufer und zeigten ihn an. Damit jetzt aber andere nicht mehr darauf hereinfallen, wurde einer dieser Apparate öffentlich zur Schau gestellt. Doch dürften die Herren in Budapest sich irren. Solange jemand solche Maschinen baut, wird es auch Leute geben, die daran glauben, daß sie aus einem Schein deren zwei machen können, denn die Dummen auf dieser Erde werden nicht alle, bis der letzte Mensch den vorletzten begraben hat.

**Auskunftei Bürgel!**  
Einzel- und Abonnementsauskünfte für jedermann  
Douglasstraße 6      Telefon 455



### Das Wohnungsfürsorgegesetz vom Ausschuss genehmigt.

Nächste Landtagsitzung am 13. Mai.

Am Mittwoch behandelte der Haushaltsausschuss den Gesetzentwurf über Wohnungsfürsorge. Der Minister des Innern hob hervor, daß hauptsächlich die Nachfrage nach Kleinwohnungen und Mittelwohnungen unverändert sehr hoch sei. Dementsprechend seien auch den Gemeinden Zuschüsse besonders für Kleinwohnungen und Kinderreiche in Aussicht gestellt. Durch starke Zinsberücksichtigung hoffe man eine stärkere Belebung des Baumarktes zu erreichen. Die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung, besonders in den Grenzgebieten, werden von Zentrumsseite hervorgehoben. Auf eine Anfrage erwiderte der Minister, daß alle Vorzüge getroffen sei, das Gesetz raschestens in Wirkung zu setzen. Der Abfluß von deutschen Spargeldern ins Ausland habe in den letzten zwei Monaten merkbar abgenommen, auch sind weiterhin deutlich Anzeichen für eine Entspannung des Geldmarktes zu bemerken. Von Seiten der Deutschen Volkspartei wird darauf hingewiesen, daß die Anlage von deutschem Geld im Ausland vorzugsweise auf die Belebung im Reich zurückzuführen sei. Der Bau von Kleinwohnungen sei vielleicht dadurch in großem Maße zu fördern, daß man nach dem Beispiel der Stadt Mannheim billige Zweibis Dreizimmerwohnungen herstelle; dabei sei zwar die Lebensdauer der Wohnung eine geringe, aber durch die Billigkeit entspreche sie mehr dem heutigen Bedarf. Desgleichen wünscht der Redner, daß den Kinderreichen gleichzustellen seien die Schwerkrankenbeschäftigten, umso mehr, als die Kapitalabfindung heute fast ganz aufgehört habe. Das Gesetz wurde sodann mit allen Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

In der Nachmittagsitzung gelangten verschiedene Berichte über Anträge und über die Rechnungsabrechnung der Jahre 1927 und 1928 zur Erläuterung.

Anschließend beschäftigte sich der Vertrauensmannverhältnis mit der Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Plenarsitzung am Dienstag, 13. Mai.

### Neues aus Untergrombach.

**o. Untergrombach, 7. Mai.** Der letzte Sonntag brachte unsern schon gelegenen Michaelisberg einen überaus starken Besuch. Gegen 8 Uhr früh konnte man schon über 1000 Ausflügler aus Bruchsal und den Nachbarorten feststellen. In der Michaelskapelle wurde ein Gottesdienst abgehalten, den der Gesangsverein Cäcilia-Bruchsal durch einige Lieder verschönte. Nachher konzertierten die Stadtmusik Bruchsal, die Kapellen von hier und Büchenau. Es ist ein prächtiger Aussichtspunkt, von dem man die Rheinebene und die Hardt vor sich hat.

Der Spar- und Darlehenskassenverein hielt anlässlich seines 50jährigen Bestehens die übliche Jahres-Verammlung ab, die eine befriedigende Entwicklung der Kasse feststellte. In der Erwerbungs eines eigenen Heimes allen Anforderungen im Geschäftsbereich gewachsen ist. Die Spareinlagen stiegen im verfloßenen Jahr von 128 000 M. auf 184 000 M., es wird eine Dividende von 9 Proz. verteilt und dem Aufwertungsfond 3240 M. zugewiesen. Die Glückwünsche der Bad. Landwirtschaftsbank überbrachten Bankdirektor Kundel und Bankvorstand Müller, die zugleich auch verschiedene Ehrungen vornahmen und Geschenke für verdiente Verwaltungsmittelglieder ausstellten.

### Ein Kind tödlich verunglückt.

**o. Forst (Amt Bruchsal), 7. Mai.** Das dreijährige Schöndens des Chauffeurs Hermann Sachs fuhr auf dem Wagen seines Onkels aufs Feld. An einer abschüssigen Stelle fiel der Knabe vom Wagen auf die Landstraße und trug einen Schädelbruch davon. Bald darauf erlag er seinen schweren Verletzungen.

### Die Mannheimer Raubüberfälle vor Gericht.

Hohe Gefängnisstrafen.

**o. Mannheim, 7. Mai.** Eine außerordentliche Sitzung des erweiterten Schöffengerichts füllte zu Beginn der Woche die Verhandlung gegen die Urheber der Mannheimer Raubüberfälle auf die Kassiererinnen des Schauburgs-Kinos, die Filiale der Firma Schreiber in der Margaretenstraße und auf das Büro des katholischen Medizinalverbandes aus.

Angeklagt waren der Matrose Johann Wolf aus Veitertingen, der Mechaniker Friedrich Roser aus Horn, beide 22jährig; ferner der 24jährige Glafer Otto Curtz von Mannheim und der 24jährige Kraftwagenführer Georg Helfrich aus Sulzbach. Die führende Rolle bei den Überfällen hatte Roser und Curtz. Der Plan eines Raubüberfalls auf die Rheinische Creditbank kam nicht zur Ausführung. Curtz ging zwar mit Revolver und Maske in den Vorräum, legte jedoch unrichtiger Sache zurück. Am Nachmittag dieses Tages ging Curtz zum Bureau de la Place in Ludwigshafen, um angeblich sich für die Fremdenlegion zu melden. Die ihm ansbezahlten 450 M. wurden mit Roser, der ihn begleitet hatte, verbrannt.

Das Urteil lautete: Wolf 3 Jahre Gefängnis, Roser 5 Jahre 6 Monate Gefängnis, Curtz 4 Jahre Gefängnis und Helfrich 2 Jahre 6 Monate Gefängnis.

### Der Bräutigam als Opfer einer Hochzeitschlagerei.

**o. Schwetzingen, 7. Mai.** Eine widwewante Hochzeit wurde hier in der Wohnung des Wirters Michael Schumm begangen, dessen Tochter der 23jährigen Willi Ziegler von Brühl heiratete. Bei der Hochzeit kam es zu Streitigkeiten der Hochzeitsgäste, wobei besonders der Schwiegervater und der Schwiegerohn hintereinander kamen. Schumm wurde mit fünfzig Jahren gegen den Leib bearbeitet. Nach einigen Tagen verstarb er heftige Leibesmerzen, wurde in die Klinik nach Heidelberg gebracht, und dort stellte man schwere innere Verletzungen fest. Diese riefen seinen baldigen Tod herbei. Ziegler wurde daraufhin in Haft genommen.

# Fernstreckenverkehr der Kraftpost. Die Schwarzwald-Höhenstraße im internationalen Ausflugsverkehr.

Wie das „Karlsruher Tagblatt“ bereits mitteilte, sind mit Beginn der diesjährigen Saison im Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe die ersten Fernkraftposten eingerichtet worden. Seit 5. Mai verkehren die regelmäßigen Touristenwagen der Kraftpost auf der Fernstrecke Heidelberg—Münchberg—München mit Anschluß zu den Oberammergauer Passionsspielen, und ab 3. Juni wird speziell für den internationalen Touristenverkehr die Schwarzwaldstrecke Heidelberg—Tübingen—Büdingen—Luzern in Betrieb genommen. Damit tritt erneut das Ausbauprojekt der durchgehenden Autohöhenstraße über den Schwarzwald in aktuelles Licht. Auf einer Bestimmungsfahrt durch den gesamten nördlichen Schwarzwald wurde zu Beginn dieser Woche zahlreiche Preise und Behördenvertretern Gelegenheit geboten, die Zustände dieser Verkehrsweg eingehend zu prüfen. Das Ergebnis der gemachten Feststellungen mag aus dem Zusammenhange nachstehender Ausführungen mit Deutlichkeit hervorgehen.

bessern, daß sie von Kraftwagen unbedenklich befahren werden können.

Die Durchführung des Vorhabens, den sogenannten „Mannheimer Weg“ zwischen Hundseck und Unterstmatt

als Fahrstraße auszubauen und im Einverständnis mit dem Schwarzwaldverein einen neuen Fußweg dafür anzulegen, ist immer wieder der hohen Kosten wegen gescheitert. Es war deshalb in Aussicht genommen, den äußerst mangelhaften „Wetzelmannsopfweg“ instandzusetzen. Nach wiederholten Verhandlungen kam man indes davon ab, für diesen Vorbehalt eine Summe von rund 20 000 M. aufzuwenden, und wandte sich schließlich wieder dem ursprünglichen Plane zu, den Mannheimer Weg als Autostraße auszubauen. Dank den Bemühungen der badischen Staatsregierung und der Kreisverwaltung des Kreises Baden sind die Vorbereitungen hierfür nunmehr so weit erfüllt, daß die Arbeiten wohl schon in der

Wolfsbrunnen ausgebaut sein werden, ist zwar die notwendige Autohöhenstraße über den nördlichen Schwarzwald immer noch nicht im ganzen Umfang vorhanden; es wird aber wenigstens möglich sein, die idyllisch gelegenen Höhenorte des nördlichen Schwarzwaldes mit Kraftwagen ohne Gefahren für die Insassen und die Fahrzeuge zu erreichen. Der südliche Teil des nördlichen Schwarzwaldes wird damit dem Verkehr erschlossen; der Ausflugs- und Fremdenverkehr wird neu belebt werden. Im weiteren wird es möglich sein,

die schon längst geplanten Fernkraftposten zwischen Baden-Baden und Freudenstadt, sowie Freiburg, dem Heidelberg und St. Blasien über den nördlichen Schwarzwald einzurichten.

Diese werden die Hauptverkehrslinien des ganzen Schwarzwaldes bilden, in welche die bereits bestehenden Kraftpostlinien einmünden.

Wie lange die behelfsmäßig hergerichteten Teilstrecken den Erfordernissen des immer häufiger werdenden Verkehrs genügen, kann heute noch nicht gesagt werden. Im Interesse der Betriebssicherheit muß aber jedenfalls die baldige Herstellung der Autohöhenstraße in der ganzen Ausdehnung über den nördlichen Schwarzwald erstrebt werden; sie muß kommen und wird daher auch kommen. Denn die den nördlichen badischen Schwarzwald entlang durch zahlreiche Ortschaften führende Landstraße und vor allem die schmale und kurvenreiche Muraltalstraße, auf denen neben dem umfangreichen Autoverkehr ein sehr lebhafter Fußverkehr — zumal während der Heu- und Garbernte — herrscht, bedürfen dringend einer Entlastung. Wirkliche Entlastung kann aber nur dadurch erreicht werden, daß der Autoverkehr aus der Ebene und dem Tal auf die Höhe abgelenkt und über die erstrebte Höhenstraße geleitet wird. Ihre baldige Herstellung ist sonach hauptsächlich auch aus Gründen der Verkehrssicherheit dringend geboten. Der neben vielen volkswirtschaftlichen und verkehrspolitischen Gründe eine große Rolle. Die erstrebte Höhenstraße, die nach dem Verlassen der Baden-Badener Gemarkung unaußergelassen in Höhen von 700 bis 1000 Metern verläuft, Täler vermeidet und in wechselnder Aussicht die schönsten Gegenden erschließt,

wird ohne Zweifel eine Schöpfung darstellen, wie sie in gleicher Vollendung und Naturschönheit wohl in keiner anderen Gebirgsgegend Europas zu finden ist, und somit einen Sehenswürdigkeit und ein Anziehungspunkt werden, geeignet, den Fremdenverkehr zu steigern

und dadurch zur volkswirtschaftlichen Hebung des ganzen Einzugs- und Interzonenbereichs der Höhenstraße in bedeutender Weise beizutragen. Im Hinblick auf die erwähnte Neueinrichtung (s. o.) von Fernkraftposten im internationalen Touristenverkehr, die heute eigentlich noch der Entwicklung besserer Zustände im Höhenstraßenbau voranzutreiben, muß gewünscht werden, daß es dem zielbewußten Zusammenwirken aller Beteiligten gelingen möge, die erstrebte Autohöhenstraße bald zu verwirklichen.

(Schriftta.)



Der neueste Typ der Fernkraftpostwagen für den internationalen Verkehr.

Diese Wagen sind mit leistungsfähigen Motoren ausgestattet und daher für Gebirgstrecken besonders geeignet; ihr Anstrich ist im Gegensatz zu den übrigen Autobussen der Reichspost grau-beige gefärbt mit Rücksicht auf den Verkehr im Ausland. Sie bieten Platz für reichlich 20 Personen und haben als „sensationale Neuheit“ einen kompletten Toilette- und Waschräum. Wie lange wird es dauern, und wir fahren im Spezialwagen auf Vollkummreifen durchs Land...

nächsten Zeit begonnen werden können, vorausgesetzt, daß die Kreisverwaltung am 21. Mai den Vorschlägen ihres Kreisvorsitzenden wegen geplanter Beteiligung der Badischen Gemeinden wegen der Höhe des erforderlichen Geldes beigesteuert werden. Das dies die abschließende Lösung bedeutet, geht u. a. wohl schon daraus hervor, daß dieser Weg um rund 3 Kilometer kürzer wird als der Wetzelmannsopfweg und, weil nach der Südseite gelegen, viel früher schneefrei wird. Sehr erwünscht wäre es, wenn zuvor die dringend nötige Verbesserung des Weges zwischen Seibels Eck und Wolfsbrunnen durchgeführt würde. Hoffentlich gelingt dies mit der unerlässlichen geliebten Unterstützung des badischen Staats.

Wenn auf diese Weise die beiden Teilstrecken Hundseck—Unterstmatt und Seibels Eck—

## Veranstaltungen und Vereine.

### Das Pfingstfest 1930 der badischen Sängervereine in Billingen.

**o. Billingen, 6. Mai.** Am dem großen Sängerverein zu Pfingsten anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Sängerbundes werden sich 34 Vereine mit 1600 Sängern beteiligen. Im ganzen werden an dem Fest etwa 80 Vereine aus Süddeutschland und der Schweiz teilnehmen. Das Fest findet am Pfingstsonntag statt, während der Pfingstmontag die eigentliche Jubiläumfeier in Verbindung mit der Befreiungsfeier für die besetzten Gebiete bringt. Die Stadt wird festlich illuminiert.

### 65 Jahre Gesangverein Lyra in Durlach.

**o. Durlach, 7. Mai.** Der Gesangverein „Lyra“ feierte am letzten Samstag in der stark besuchten Festhalle sein 65. Stiftungsfest. Eingeleitet wurde das Fest mit dem Krönungszeremonie, die von der „Lyra“ selbst durchgeführt wurde. Die Durlacher der badischen Polizeikapelle Karlsruhe unter der sicheren Leitung des Obermusikmeisters Heilig flott spielte. Es folgten dann einige Gesangsopernstücke von Opernängern Ellen Winter, Opernjäger Rudolf Wainmotta u. des Männerchors der „Lyra“. Reicher Beifall lohnte die sehr guten Leistungen. Nachdem das Vorspiel aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ den Schluss des 1. Teiles gebildet hatte, begannen die Szenen aus der Frühjahrsfeier, die den Abschluß des sehr schön verlaufenen Festes bildeten. Darauf folgte Tanz, der die Besucher noch einige Stunden in fröhlichem Kreise zusammenhielt.

**H. Baden-Baden, 5. Mai.** Die Liedertafel „Aurelia“ hielt in ihrem Eigenheim Sängerkreis Aurelia eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche vom ersten Präsidenten Schulrat Paul Reich geleitet wurde. Auf der Tagesordnung stand als Hauptpunkt die Beratung des neuen Statutenentwurfs, welcher nach längerer Debatte mit einigen Abänderungen von der Versammlung genehmigt wurde. Nach Besprechung interner Angelegenheiten wurde u. a. beschlossen, am 22. Juni einen Familienausflug zu unternehmen. Hierfür konnte die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen werden.

### Preisgekrönte Musiker.

**o. Wiefental (Amt Bruchsal), 7. Mai.** Der hiesige Musikverein „Harmonie“ errang bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Musikfest in Neulandheim unter Leitung seines altbewährten und zielbewußten Dirigenten Max Böhrer aus Durlach bei harter Konkurrenz den 1. und Dirigentenpreis, bestehend aus Ehrendiplom, Pokal und silbernem Wehr. Der schöne Erfolg hat in der ganzen Gemeinde große Freude hervorgerufen.

**o. Kronau (A. Bruchsal), 7. Mai.** Der Musikverein „Harmonie“ beteiligte sich am letzten Sonntag beim Preisfest des Musikvereins in Neulandheim, wo er unter Leitung seines bewährten Chorführers Max Böhrer aus Durlach ein 1. Preis in Form eines Ehren diploms u. Pokal, silb. Pokal errang. Siegesbewußt kehrte der Verein abends nach der Heimat zurück.

### Bereinsfeste in Spielberg.

**o. Spielberg (A. Ettlingen), 7. Mai.** In unserem Dorfe beginnt man sich für die im Laufe des Sommers geplanten Vereins-geselligkeiten zu rüsten. Am vergangenen Samstag fand im Gasthaus zum „Aber“ eine außerordentliche Generalversammlung des Ges.-Vereins „Frosch“ statt, in welcher über die Vorbereitungen zu der am 22. Juni ds. Jrs. stattfindenden Fester des 30-jährigen Stiftungsfestes, verbunden mit Wettlingen, beraten wurde. Der Festauschluß hatte diese Vorarbeiten in musterwürdiger Weise bearbeitet, wobei dessen Vordränge fast einstimmig gutgeheißen wurden. Das Preisgericht besteht aus den Herren Studienrat Nahner, Karlsruhe und Flugfelder, Koblenz. Das Fest, zu dem sich 15 Vereine mit zusammen nahezu 1000 Sängern angemeldet haben, verspricht ein Hauptereignis für unser Dorf zu werden, bei dem auch zahlreiche Gäste aus der näheren und ferneren Umgebung erwartet werden. Ehrengaben werden reichlich gestiftet, auch Amerikanerpreise, jedoch alle wettstehenden Vereine mit Pokalen und außerdem die besten Leistungen mit Geldpreisen bedacht werden können. — Am 6. Juli findet die Fahnenweihe des hiesigen Militär- und Kriegervereins, verbunden mit dem Gaudium des 15. und 16. Jahrestages des Badischen Kriegerbundes, statt. Am gleichen Tage wird das von der Gemeinde zu Ehren unserer im Weltkrieg Gefallenen erstellte Denkmal eingeweiht. Das selbe kommt neben dem alten Kriegerdenkmal in der Mitte des Dorfes zu stehen. Der Platz hierfür wird von einem Einwohner der Gemeinde in hochherziger Weise kostenlos zur Verfügung gestellt.



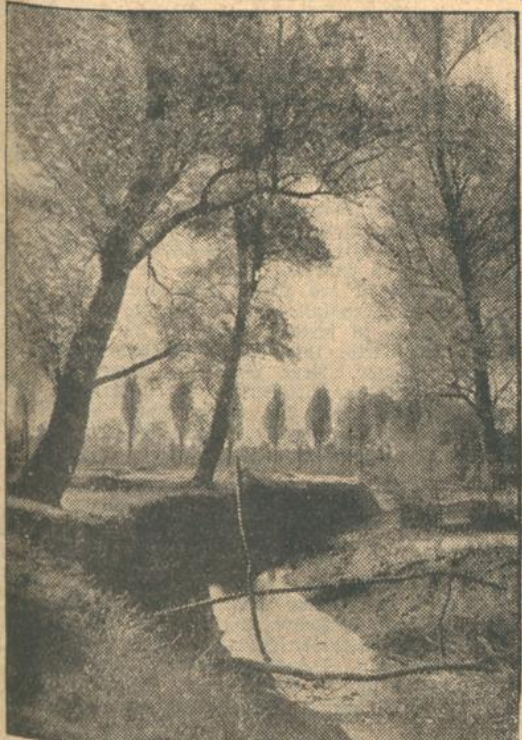
# Aus der Landeshauptstadt.

## Rheinwald-Jdyl.

Von Werner Saegert.

Biermal hatte die Dornröschen geschlagen, und viermal war es im Walde wiederhallt. Laut war der Schlag geklungen; durch den Stangenwald, durch den grau beschichteten Erlenbruch und endlich am dichten Erlenstrüpp war er verhallt. So schließt der Glocke Zeichen jede Viertelstunde durch den Wald von Kastenwört.

Die Luft ist warm. An manchen Stellen fallen schräge Strahlen durch den vom Regen glänzenden, gesättigten Wald. Ein grünlücher Punkt ist es, der die Bäume und Sträucher in dieser Stunde einhüllt. Dort stehen kleine Büdgen. Die Blätter vom vergangenen Jahre



In Kastenwört.

hängen noch, und schon drängen sich neue grüne hervor. Tafelberg und Rosenbusch sind nicht mehr tot, nein sie leben, werden voll und haben schon das Rest der Nachtigall mit ihren Knöpfen angefüllt. Eine feine leichte Dede, unter der manchmal in lauer Mondnacht ein Vieh hervordringen wird, vor dem sogar der Warden mit seinem Gefreißte verstimmt.

Vor Tau und Tage war der Dachs schon vom Felde heimgekehrt. Gestern war es etwas später geworden, denn da waren einige Wildschweine von der Fala über den Rhein gekommen und hatten in Kastenwört geschlafen. Einige Zeit schlüffelten sie noch im Walde herum, trafen einige Wurzeln und er, ängstlich zwischen die Sträucher gedrückt, mußte warten, bis sie Sauren abgezogen. Nun bekam er eigentlich erst Zeit, den Wald, seine Heimat, zu betrachten. Er sah, wie es der Fohndersuch den Birken und Eichen nachmachte und sich hellgrün überzog. Sein Burgbau wird bald wieder ein Versteck finden, wenn die Brombeeren treiben und das Gras etwas höher ist, dachte er. — Vor einigen Tagen war er auf eine Fahrt gefahren, als er einen kleinen Dummel durch den Wald ins Feld machen wollte. Die hat ihn mächtig aufgeregt. Als er an dem blühenden Birnbaum dann dem alten Bod beagete mit seiner abnormen Krone, da ging er so gemessen wie die Feder wieder heim und schlief. — Heute liegt er schon im Aushack des Jaodbüters, der ihn auf Viebespfaden sing im heimlichen, stillen Felde. Der Burgbau ist leer. Bald werden aus der Einfahrt Blumen und Gräser erziehen, wenn nicht ein Fuchs mit Gattin ihn zur Wohnung erküßt.

Ganz hart und sein durchzieht ein Sumpf den Wald. Dort priesst das Knabenkraut, Hundswelken blühen inmitten der weißblühenden Anemonen-Daine. Doch jeder Schritt zeigt neue Bilder. Grundwasser hat sich in den Bodenvertiefungen gesammelt, die neben den Altwässern dem Walde ein eigenes Gepräge geben. Darum sind mitten in Kastenwört Hundgras und Rohrwälder entstanden, in denen allerlei gefiedertes Volk den Tag singend verbummelt. Darin finden sie Nahrung die Menge, und für Rotkehlchen, Sumpfrohbänger, Grasmücke und Nachtigall erziehen daraus so viele Schmatzen und Insekten, um sie in Hüte und Fülle leben zu lassen. — Ueber ihnen hämmert der Schwarzwipfel, ahmt der Käfer Wisard und Krähe nach, und manchmal rüttelt der Sperber.

Der Amdud hat den Frühling mitgebracht. Das hat auch der Zaunrübe gemerkt und sich gleich auf die Brauttschau begeben. Ob er sein Ideal findet? Desgleichen tut's ihm der Tauber nach. Nichts kann er mehr, nur immer „o du, du, du“ den ziehenden Tauben entgegenrufen. Er mag sich winden und murksen, nirgends findet er Gnade, denn er ist schon älteren Semesters.

Kriecht die Nacht durch das kleine kumpfige Fälschen des Federbachs, dann brechen dort Reiter und Enten ein. Oben ist ja die Landstraße, aber der Schill birgt sie, und der tiefe Sumpf schützt sie vor Warden und Fuchs. Etwas weniger vorzüglich ist der Falaubahn. Der in der Sonne so vielfarbig strahlende trippelt am Waldrande hin und her und balzt bis in die tiefe Nacht. Er muß es, denn neuerdings haben sich zwei Partner eingefunden. Für ihn scheint die Sache höchst bedenklich.

Das ist das Land dem Rheine entgegen. — Deftlich aus dem Walde tretend, steht der Besucher große, helle Fabriken und rauchende

Raminschote. — Die Stadt. — Doch nach Süden hin liegen im bläulichen Dunste die Schwarzwaldberge, davor ein Arm des Waldes, der den Bach und sein Moor sanft umarmt. — Was darinnen alles lebt und freucht, sehe ich nicht. Eine Welt ist es für sich, wenn sie auch klein erscheint, ist sie doch so unendlich groß, und ich kann nur ahnen. — Geheimnisvoll, uneröffnet und unbetreten ist er geblieben der Rheinwald auf Kastenwört, — und er wird es bleiben immerdar. Kunde wird er den kommenden Geschlechtern geben vom Weben und Leben der Rheiniederungen.

### Motorradfahrer verunglückt.

Zusammenstoß mit einem Personenzug.

Am Mittwoch vormittag, kurz nach 9 Uhr, ereignete sich auf dem Stillenacktorplatz ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Motorradfahrer, wobei das Motorrad schwer beschädigt und der Fahrer so erheblich verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Nach Aussagen des leitenden Arztes besteht keine Lebensgefahr. Die Schulfrage bedarf noch der Klärung.

### Beim Ueberschreiten der Bahngleise vom Zuge erfasst.

In den späten Abendstunden des Dienstag wurde auf dem hiesigen Bahnhof der 45 Jahre alte Bahnarbeiter Alfred Hüttner aus Graben, der beim Gilant beschäftigt ist, beim Ueberschreiten der Gleise von einem ein-

fahrenden Zuge erfasst und zur Seite gedrückt. Der Lokomotivführer des Zuges war auf den Unglücksfall sofort aufmerksam geworden und stellte den Zug sofort, jedoch der Verunglückte befreit werden konnte. Sein Glück war, daß er gerade an der Stelle verunglückte, wo in die Bahnsteigmauer eine Nische eingebaut ist. So wurde er von der Maschine in die Nische gedrückt, im anderen Falle wäre Hüttner unrettbar überfahren worden. Der Verunglückte erlitt Kopfverletzungen und einen Rippenbruch.

### Ein schweres Erdbeben angezeigt.

Die Erdbebenmeldung des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe vom letzten Montag hat durch die katastrophalen Nachrichten aus Indien seine rasche Bestätigung gefunden. Auch aus Argentinien wird über schwere Erdstöße berichtet. Eine neue kräftige Erschütterung registrierte die Instrumente der Erdbebenmarie an der Technischen Hochschule Karlsruhe in der Nacht zum Mittwoch um 23.40 Uhr. Das Epizentrum liegt bedeutend näher als bei den Beobachtungen der vorhergehenden Tage und dürfte in einer Entfernung von 3500 Kilometer zu suchen sein. Das Ende der Bewegung erfolgte um 2 Uhr. Nach den Aufzeichnungen muß im Epizentralgebiet mit einer zerstörenden Wirkung des Bebens gerechnet werden. Zurzeit befindet sich unsere Erde in einer Periode erhöhter seismischer Tätigkeit, deren Ursachen in den allmählich sich vollziehenden isostatischen Ausgleichsbewegungen der Erde zu suchen ist.

## Grundbesitzwechsel und Hypothekenverkehr im 1. Vierteljahr 1930.

Im 1. Vierteljahr 1930 wurden 169 (1. Vierteljahr 1929: 212, 1. Vierteljahr 1913: 245) Viegenschaften im Gesamtwerte von 3,2 Mill. Mark (4,9 bzw. 4,3 Mill. Mark) umaeist. Davon waren verkauft worden 131 (133 bzw. 136) Viegenschaften im Gesamtwerte von 2,9 Mill. Mark (3,4 bzw. 1,8 Mill. Mark); von diesen Verkäufen entfallen 45 (70 bzw. 29) mit einem Wert von 2,6 Mill. Mark (2,8 bzw. 1,7 Mill. Mark) auf bebauten und 86 (83 bzw. 104) Viegenschaften mit einem Wert von 0,3 Mill. Mark (0,6 bzw. 0,4 Mill. Mark) auf un bebauten Grundstücke. Letztere hatten eine Gesamtfläche von 1793 Ar (951 bzw. 563 Ar).

Von den durch Kauf umgeleiteten bebauten Grundstücken wurden besaht bei 4 1800 bis 5000 Mark, 3 6500—8500, 9 11 000—19 500, 8 21 000—30 000, 8 31 000—38 000, 2 44 000 bis 47 000, 5 50 000—60 000, 3 63 000—70 000 Mark. Höhere Preise erzielten 3 Grundstücke, nämlich 106 500 Mark, 119 000 Mark und 1 225 000 Mark. Im Durchschnitt kostete 1 verkauftes bebautes Grundstück 57 197 Mark oder — fällt man bei dieser Berechnung das oben erwähnte Millionenobjekt weg — 39 656 Mark. (1929: 39 496 Mark, 1928: 37 944 Mark, 1927: 34 023 Mark, 1926: 24 128 Mark und 1913: 49 828 Mark).

### Der Preis der verkauften unbebauten Grundstücke

(einschl. der zu Strassenzwecken usw. verkauften Grundstücksanteile) betrug bei: 51 bis 1000 Mark, 19 von 1001—4000, von 5 6100—9800, von 9 11 500 bis 19 400 Mark. Bei 2 weiteren Grundstücken war der Preis noch höher, nämlich 59 900 Mark, bzw. 56 900 Mark. Im Durchschnitt kosteten 100 verkaufte Quadratmeter unbebauten Grundstückes 523 Mark. (1929: 658, 1928: 700, 1927: 571, 1926: 472 und 1913: 730 Mark).

9 Viegenschaften wurden zwangsweise versteigert mit einem Verkaufserlöse von 225 000 Mark. (370 000, 28 000, 800 000 bzw. 945 000 Mark).

### Hypothekeneintragungen

erfolgten in 504 Fällen (1. Vierteljahr 1929: in 592 und 1. Vierteljahr 1913 in 197 Fällen) im Gesamtwerte von 8 Mill. Mark. (11,1 bzw. 3,3 Mill. Mark). Davon entfallen 423 (559 bzw. 140) mit einem Betrag von 7,3 Mill. Mark. (10,4 bzw. 3 Mill. Mark) auf bebauten und 81 (83 bzw. 57) mit einem Betrag von 0,7 Mill. Mark. (0,7 bzw. 0,8 Mill. Mark) auf unbebauten Grundstücke.

### Soweit der Zinsfuß

ermittelt werden konnte, erfolgte die Vergabe der Hypothekengelder vorwiegend

von	% der neu eingetrag. Hypotheken.	Fälle	Beträge
bis 4 %	1,2	1,5	
über 4 bis 5 %	8,9	4,1	
" 5 " 6 "	12,6	3,7	
" 6 " 7 "	7,7	18,9	
" 7 " 8 "	6,7	9,6	
" 8 " 9 "	23	32,9	
" 9 " 10 "	18,3	10,8	
" 10 " 11 "	3,7	1,2	
" 11 " 12 "	12,3	5,2	
" 12 " 13 "	0,2	0,1	
" 13 " 14 "	6,2	11,2	
" 15 %	0,2	0,8	

In der obigen Uebersicht sind deutlich 3 Zinsfuß-Stufen zu erkennen, nämlich die Stufe bis einschl. 7 %, über 7 bis einschl. 10 % und die über 10 %. In die erste Stufe fallen 30,4 % der Fälle und 28,2 % der Beträge, in die zweite 48 % der Fälle und 53,3 % der Beträge, in die dritte 21,6 % der Fälle und 18,5 % der Beträge. Die 2. Stufe (über 7 bis 10 %) enthält also ungefähr die Hälfte aller neu eingetragenen Hypothekensfälle und ihrer Beträge (1929: 52,5 % der Fälle und 71,6 % der Beträge). Dagegen wiesen

im 1. Vierteljahr 1913 75,9 % der neu eingetragenen Fälle mit 83,7 % des Gesamtbetrages einen Zinsfuß von über 4 — 5 % auf. Bemerkenswert ist gegenüber 1929 die eingetretene Verschiebung, die insbesondere die Zinsfüße von 6 bis einschl. 7 % und von 7 bis einschl. 8 % betrifft. Während 1929 mit 7—8 %, 18,3 % der Fälle und 19,8 % der Beträge zu verzeichnen waren, sind es jetzt nur 6,7 % bzw. 9,6 %. Dafür ist der Anteil der Verzinsung zu 6—7 % gegenüber 1929 gestiegen.

Bei diesen Mitteilungen über den Zinsfuß sei noch einmal darauf hingewiesen, daß bei einem großen Teil der Neubestellungen (1890 etwa 20 Proz.) der Zinsfuß nicht bekannt ist. Betont sei auch, daß es sich bei allen diesen Ziffern nur um den Zinsfuß bei Eintrag der Hypothek handelt, daß aber in sehr vielen Fällen, ein je nach dem Reichsbankdiskont, schwankender Zinsfuß vereinbart ist. Unbekannt war der Zinsfuß im 1. Vierteljahr 1930 bei 99 Hypotheken mit 1,6 Millionen Mark. Knapp ein Drittel dieser Fälle betreffen Grundschulden, nämlich 29 mit 0,5 Mill. Mark. Ingesamt umfassen die Grundschulden 20,4 Proz. aller neu bestellten Hypotheken mit 19,2 Proz. des Gesamtbetrages, im 1. Vierteljahr 1929: 21 Proz. der Fälle und 26,5 Proz. des Betrages, 1913 aber nur 1,5 Proz. bzw. 1,8 Proz.

Lösungen an Hypotheken fanden in der Berichtszeit 290 statt (im 1. Vierteljahr 1929: 457, 1. Vierteljahr 1913: 265), im Gesamtbetrag von 2,6 Mill. Mark. (3,8 Mill. Mark bzw. 3,1 Mill. Reichsmark). Die Eintragungen an Hypotheken übertrafen die Lösungen der Zahl nach um 214 Fälle (1. Vierteljahr 1929 um 135) und dem Betrage nach um 5,4 Mill. Mark (7,2 Mill. Mark). Dagegen war im 1. Vierteljahr 1913 die Zahl der Lösungen um 68 größer als die der Eintragungen, aber dem Betrage nach waren die Eintragungen um 0,6 Millionen Mark größer.

## Karlsruhe als Fremdenstadt. Steigender Fremdenverkehr im Monat März.

Im Monat März wurden in Karlsruhe 9788 Fremde gemeldet, das sind 51 mehr als im Februar und 981 mehr als im März 1929. Von der Gesamtzahl der Fremden entfallen 7309 = 75 Prozent auf den Verkehr in Hotels, 2390 auf den in Berbergen und einstufigen Gasthöfen und 89 auf den Verkehr in Privatpensionen. Der Verkehr in den Hotels zeigt eine Zunahme gegenüber Februar 1930 um 251 Personen und gegenüber März 1929 um 145. Der Berbergsverkehr ist um 209 Fremde geringer als im Februar 1930, aber um 828 größer als im März 1929. Unter der Gesamtzahl aller Fremden befinden sich 687 = 7 Prozent Ausländer (gegenüber 55 Prozent im Februar), von denen über 70 Prozent in Hotels übernachteten. Der Gesamt-Ausländerverkehr hat gegenüber Februar 1930 um 152 Gäste zugenommen; dem des März 1929 kommt er fast gleich. Der reichsdeutsche Verkehr hat gegenüber Februar eine kleinere Abnahme (um 101) zu verzeichnen, ist aber um 990 Fremde größer als im März 1929.

Uebernachtungen sind 17 878 gemeldet. Das ergibt 1,84 auf einen Fremden (im Februar 1,78), und zwar auf einen „Hotelfremden“ 1,66 (im Februar 1,64) und auf einen Berbergsfremden 2,34 (1,96). Die Ausländer blieben im Durchschnitt 1,7 Tage (1,69) in Karlsruhe; in Hotels 1,46 (1,72) und in Berbergen 1,97 (1,45). Bei den reichsdeutschen Fremden wurde eine Uebernach-

## Bürgerausschußtagung

Die Bulacher Turnhalle. — Straßenbahn nach Rappenwört. — Wertzuwachssteuer.

In einer kurzen, kaum anderthalb Stunden währenden Sitzung befaßte sich der Karlsruher Bürgerausschuß am Dienstag nachmittag mit verschiedenen kommunalen Fragen. Die Abhörer der städtischen Rechnungen für 1926, 1926 und 1927 ging glatt von statten, nachdem eine Kommission die Rechnungen gutgeheißen hatte. Die Turnhalle in Bula wurde ebenfalls genehmigt, nachdem Stadtv. Nischthaler sich nochmals dafür eingesetzt hatte. Eine kleine Debatte gab es nur über den Rotbehelf der vorläufigen Erweiterung der Straßenbahn nach Rappenwört; schließlich überzeugte man sich aber, daß bei der momentanen Wirtschaftslage nur das allernotwendigste geschehen könne, und stimmte zu. Die Neugestaltung der Wertzuwachssteuer fand einen Verlagsantrag des Zentrums vor, wurde aber dann doch in der vom Stadtrat vorgelegten Fassung angenommen.

Die Sitzung wurde von Oberbürgermeister Finter eröffnet. Anwesend waren 72 Stadtverordnete. Punkt 1 der Tagesordnung: Abhörer der städtischen Rechnungen für 1926, 1926, 1927, wurde nach Bemerkungen des Stadtv. Strickfaden (Volkrecht) gegen dessen Partei mit großer Mehrheit angenommen. — Punkt 2, der verschiedene Geländekäufe betraf, fand debattelose Zustimmung. — Punkt 3: „Erbauung einer Turnhalle im Stadtteil Bula“ fand nach einer Rede des Stadtv. Nischthaler und kurzen Bemerkungen der Stadtv. Kästner und Biejer (Soz.) Annahme. Weitere Vorlagen über Geländeerwerb fanden debattelose Zustimmung des Hauses.

Bei Punkt 7: „Wertzuwachssteuerordnung“ erklärte Stadtv. Gurf (3.), daß seine Fraktion eine Zurückstellung der Vorlage beantrage. Stadtv. Schwarz (Wirtschaftsp.) äußerte verschiedene Bedenken. Stadtrat Wed empfahl die Annahme. Bürgermeister Kleinmidt legte den Standpunkt der Stadtverwaltung dar und wies darauf hin, daß die Neuordnung nur auf Grund einer Berechnung der Städte mit dem Staat geschehe. Oberbürgermeister Finter schlug zu dem inzwischen eingegangenen Verlagsantrag der Zentrumsfraktion vor, den Stadtrat Stellung nehmen zu lassen. Es wurde in der Tagesordnung also zunächst weitergeschritten und die letzte Vorlage: „Ausbau der Straßenbahn nach Rappenwört“ in Angriff genommen. Stadtv. Dömann Rothweiler empfahl Annahme der Vorlage, durch die beabsichtigte Wünsche des Publikums berücksichtigt würden und doch gleichzeitig dem Gehot äußerster Sparsamkeit Rechnung getragen werde.

Stadtv. Siegmund (Soz.) gab der Meinung Ausdruck, daß es sich nur um einen Rotbehelf handle, der durchaus verfehlt ist, da nur der zweifelhafte Ausbau der Strecke alle Anforderungen erfülle, auch bedauerte er die späte Einbringung der Vorlage, da jetzt der Betrieb schon bald voll im Gange sein werde. Stadtv. Fäßbender (3.) begründete die Vorlage, da den dringenden Wünschen immerhin in zweckmäßiger Form Rechnung getragen sei. Stadtv. Bauer (Volkspartei) betonte die Zustimmung seiner Fraktion zu der Vorlage und wies auf den hohen Aufwand hin, den ein zweifelhafte Ausbau erfordere. Momentan sei dieser nicht zu tragen. Die in der Vorlage vorgesehene Erweiterung sei daher der beste Weg. Stadtv. Bech (Soz.) unterließ sich nochmals die Bedenken seiner Fraktion, die aber trotzdem der Vorlage zustimmen wolle. Oberbürgermeister Finter wies auf die schwierige finanzielle Lage der Stadt hin, die einen zweifelhafte Ausbau zurzeit unmöglich mache. Die in der Vorlage vorgesehene Verbesserungen seien immerhin sehr beträchtlich. Der Ausbau werde in vier Wochen beendet sein. Die Vorlage wurde angenommen.

Nachdem alsdann der Stadtrat in kurzer Beratung den Verlagsantrag auf Verlegung der Beratung über die Wertzuwachssteuer abgelehnt hatte, fand auch diese Vorlage mit großer Mehrheit Annahme und um 1/2 Uhr konnte Oberbürgermeister Finter die Sitzung schließen.

St. A.

### Verschönerung des Stadtbildes.

V. V. Seit langem ist der immer mehr verfallende Fachwerkbau an der Ecke Ettlinger- und Augartenstraße ein Stein des Anstoßes und eine Gefahr für den Verkehr an jener Ecke. Da auch der angrenzende freie Platz nicht gerade den Forderungen der Keilheit, noch viel weniger dem Ansehen der Landeshauptstadt entspricht, hat sich die Oberpostdirektion Karlsruhe als Eigentümerin des Grundstückes entschlossen, den Abbruch des ehemaligen Arbeiterwohnhauses möglichst zu beschleunigen. Die Arbeiten für den Abbruch werden in den nächsten Tagen ausgeschrieben, so daß mit der Entfernung des Gebäudes schon in naher Zeit zu rechnen ist.



**Verkehrswissenschaftliche Woche**  
in Karlsruhe.

In Verbindung mit dem Bundestag der Deutschen Reichsbahninspektoren und Amtmänner findet in Karlsruhe vom Montag, den 23., bis Freitag, den 27. Juni, eine Verkehrswissenschaftliche Woche statt, in deren Rahmen eine Reihe aktueller Themen mit verkehrs- und wirtschaftspolitischen Charakter behandelt werden. Für die Vorlesungen, die in der Technischen Hochschule gehalten werden, sind Hochschullehrer und Fachpolitiker gewonnen worden. Von besonderem Interesse werden u. a. folgende Themen sein: „Reichsbahn u. Jungwagnplan“, „Die Deutsche Reichsbahn im Wettbewerb mit den übrigen Verkehrsmitteln“, Die Methoden der Wirtschaftsführung und ihr Zusammenhang mit dem Rationalisierungsproblem bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft und bei den englischen und nordamerikanischen Bahnen, ferner die Vorträge „Rangierbahnhof“, „Eisenbahnversicherungswesen und Problem der Zugbeeinflussung“, „Die Lokomotive und deren wirtschaftliche Verwendung“, „Deutsche Wirtschaftspolitik und Reichsbahn“, „Verkehrs- u. Tarifpolitik der Deutschen Reichsbahn“ und schließlich „Jungwagnplan und Reichsbahnbeamtenrecht.“ Im Anschluß an die Verkehrswissenschaftliche Woche wird eine dreitägige Studienreise durch den Schwarzwald an den Bodensee unternommen. Die Bundestagung selbst weist ein bedeutendes Arbeits- u. abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm auf und wird infolge der gleichzeitigen 40-Jahrfeier des Bezirks Baden von zahlreichen Delegierten und auch von Gästen aus dem Reich besucht werden.

**Tagung des Landesvereins**  
der Ruhestandsbeamten.

Der Badische Landesverein der Ruhestandsbeamten und ihrer Hinterbliebenen hielt in Karlsruhe eine Vertreterversammlung ab. Der Badische Landesverband besteht aus 65 größeren und kleineren Bezirksvereinen. Der Badische Landesverein umfaßt 9550 Mitglieder. Der Badische Landesverein hat im verfloßenen Winter ein hochverdienendes Vorkommendes des gesamtständischen Vorstandes, Geh. Rat Penn, durch den Tod verloren; an seine Stelle trat Ministerialrat Holzmann. Die Bildung von Landesmannschaften und einige andere minder wichtige Anträge wurden abgelehnt, teils zurückgezogen. Die Wahl der auswärtigen Mitglieder in den Gesamtvorstand, der von 7 auf 9 erhöht wurde, ergab Vertreter von Freiburg, Konstanz, Seelbach, Mannheim, Pforzheim, Offenburg, Bruchsal, Rehl und Tauberbischofsheim. Der bisherige geschäftsführende Vorstand wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt.

**Todesfall.** Der Hausmeister des Rathauses, Eduard Greulich, ist nach langen schweren Leiden im Alter von 58 Jahren verstorben. Greulich wäre demnächst 35 Jahre im städtischen Dienst gestanden. 1905 trat er als Stadtdiener in städtische Dienste, dann war er Schuldner in der Südenschule, und seit 1919 Hausmeister im Rathaus. Greulich ist wegen seiner großen Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfreudigkeit bei seiner vorgehenden Behörde sehr geschätzt gewesen. Auch alle die Kreise, die im Rathaus zu tun hatten, namentlich die Besucher der Vorträge im Bürgeraal, lobten an ihm seine Bereitwilligkeit und sein freundliches Wesen. So wird sein Ableben in weiten Schichten der Bevölkerung lebhaftes Bedauern erwecken.

Die diesjährige Scheffelsfeier des Gesangsvereins „Concordia“ findet am kommenden Sonntag, 11. Mai, vormittags 11 Uhr am Denkmal F. W. von Scheffels statt. Lieberworte und Rezitationen bilden den Rahmen der schönsten Feier, die sicher wieder viele Freunde des Dichters vereinen dürfte.

**Bestandene Prüfungen.** Die zweite Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen haben sechs Kandidaten, die Staatsprüfung für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen 18 Dipl.-Ingenieure, die Prüfung für Fortbildungsschullehrerinnen haben 19 Volksschullehrerinnen und 2 Haushaltungslehrerinnen bestanden.

**Vortrag über Fußleiden.** Der im Auftrag des Reformhauses „Alpina“ D. Danisch Inh. Geschw. Kren, Kaiserstr. 33, am 1. Mai im Saale der „Vier Jahreszeiten“ in der Hebelstraße veranstaltete Vortrag, gehalten von der Schmeckerin Gertha der Supinatorische Frankfurt a. Main war sehr gut besucht, ein Zeichen dafür, daß das Thema einem wirklichen Bedürfnis entspricht. Die Ursachen des Fußleidens aller Art wurden klar dargestellt und Mittel und Wege zur Beseitigung angegeben. Durch rechtzeitige Behand-

lung lasse sich jedes Fußleiden verhindern. Zum Schluß wurde noch auf die in obiger Firma befindliche Beratungsstelle hingewiesen.

**Verkehrsunfälle.**

Am Dienstag abend, kurz nach 10 Uhr, fuhr ein Personkraftwagenführer mit seinem Wagen in der Kaiserstraße beim Moninger auf eine Einsteigeinsel. Ein dort stehender 40 Jahre alter Kaufmann wurde von dem Auto erfaßt, zu Boden geworfen und getötet. Er trug einen Bluterguß am rechten Knie und eine Prellung an der Schulter davon, außerdem wurden seine Kleider leuchtend und beschädigt. Am Dienstag nachmittag verursachte ein Autoführer Ede Jollys und Boechstraße einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer. Dieser wurde an beiden Beinen leicht verletzt. An dem Motorrad entstand ein Sachschaden von etwa 800 Mark, an dem Kraftwagen ein solcher von 100 Mark.

Ede Göttinger- und Hermann-Billingstraße stießen zwei Personkraftwagen zusammen. In beiden Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von etwa 500 Mark. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. — Außerdem ereigneten sich gestern zwei leichtere Verkehrsunfälle.

**Körperverletzung.** Ein 52 Jahre alter Metallfleischer von hier gelangt zur Anzeige, weil er einem 36 Jahre alten Kaufmann mit einer Luftpumpe den Kopf blutig schlug.

**Betrug.** Ein Maschinist in der Altstadt gelangt wegen Betrugs zur Anzeige, weil er einen außer Kurs gestellten 30-Mark Schein bei einer Händlerbrau wechelte, um auf diese Weise in Besitz von Geld zu kommen.

**Diebstahl.** Ein Maschinenarbeiter wurde wegen Diebstahls angezeigt, weil er seinem Vater ein Sparkassenbuch mit einem Guthaben von nahezu 400 Mark entwendete. — Von einer Veranda in der Boechstraße wurde ein Damenkleid im Wert von 30 Mark gestohlen. — In der Kaiserstraße wurde ein Damenrad im Wert von 100 Mark entwendet, in der Belgien-

straße ein Herrenrad im Wert von 80 Mark. — In der Hauptstraße in Durlach wurde ein Fahrrad aufgefunden, das vermutlich aus einem Diebstahl herrührt.

**Tätigkeit der Verwaltungspolizei**  
im Monat April.

Die Milchkontrolle erstreckte sich im Monat April auf 1060 Kannen. 209 Proben wurden untersucht; 16 davon mußten als gewässert, 11 als entrahmt, 16 als fettarm und 8 als schmutzig beanstandet werden. Die Beanstandungen fallen durchweg den Produzenten zur Last, während die Kontrolle von 134 hiesigen Milchhändlern in dieser Beziehung nicht zu klagen gab. Dagegen mußte bei 35 hiesigen Milch und der Milchgefäße beanstandet werden. Außerdem gelangten 5 Personen wegen unerlaubten Milchhandels zur Anzeige. Wegen eines Landwirts aus Durlach mußte wegen Milchfälschung eingeschritten werden.

Von anderen Nahrung- und Genussmitteln wurden 59 Proben untersucht, und zwar wurden geprüft: Butter, Margarine, Fett, Quarkkäse, Rahm, Wurst, Eierudeln, Puddingpulver, Konerven, Marmeladen, Sontia, Osterhagen, Gewürze, Brantwein, Wein, Essig und Speiseeis. Beanstandet wurden: Quarkkäse wegen zu großen Wassergehalts, Wurst aus demselben Grunde und wegen Färbung, Rahm wegen zu geringen Fettgehalts, Nudeln, die zu wenig Ei aufwiesen, andere, weil sie durch Mäulerei verunreinigt waren, und Speiseeis, weil es nur aus Erbsenpulver bestand. Von 18 kontrollierten Lebensmittelhändlern mußten 5 wegen Mangel an Sauberkeit beanstandet werden. Wegen 50 Gewerbetreibende mußte wegen Zuwiderhandlung gegen die gewerblichen Gesetze eingeschritten werden.

**Mitteilungen des Bad. Landestheaters.**

Marcel Pagnol, der Verfasser der von Bruno Frank ins Deutsche übertragenen Komödie „Marius“, die am Samstag, dem 10. Mai, zur

hiesigen Erkaufführung kommt, ist unserem Theaterpublikum im vorigen Jahr durch das Ballenberg-Gastspiel mit seiner Komödie „Das große ABC“ bekannt geworden. Diesmal bietet er ein Volksstück, das zwar nichts mit der sozialen Satire des früheren Werkes zu tun hat, aber auf anderem Felde sein liebenswürdiges Talent zeigt. — Die Titelrolle des Marieller Schankwirths „Marius“ spielt Alfons Kloeble.

**10. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaters**  
Orchesters.

Die Reihe der dieswintlichen Sinfoniekonzerte beschließt am Montag, den 12. Mai, eine Aufführung von Beethovens neuntem Sinfonie in der höchsten Festhalle. Diesem größten und grandiossten sinfonischen Werk des klassischen Meisters geht unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips eine Wiedergabe seiner ersten Sinfonie (C-Dur, op. 21) voraus. Gerade die Gegenüberstellung einer Frühkomposition zu dem krönenden Hauptwerk in Beethovens Gesamtwerk dürfte dem Konzert eine selten vollinhaltliche Bedeutung geben. Im Vokalquartett des Chorfinale (Häpfer, Eisinger und Hilschör des Landestheaters) wirken mit: Mary Esselgroth, Magda Strad, Wilhelm Rentwig und Franz Schuler.

**Veranstaltungen**

**Horitz Dr. Höder.** Am nächsten Freitag, 9. Mai, wird der hier bereits aus Besse bekannte Psychologe Dr. Karl Höder (Berlin) im Eintrachtssaal einen Vortrags- und Demonstrationsvortrag über „Indische Yoga-Praxis“ halten. Der Redner wird eine allgemeiner verständliche Einführung in die Lehren des Yoga geben und versuchen, diese dem allerniedrigsten Denken anzupassen und mit den allerneuesten wissenschaftlichen Vorlesungen in Einklang bringen. Er wird dabei auf die Wunderkraft des Atems und Tons, auf Ernährungskunst, Sexualhygiene, wie auf die Selbstkraft des Geistes u. a. zu sprechen kommen. Im zweiten Teil folgen eine Reihe interessanter Vorträge wie einige Demonstrationen. Neue Wege zur Beseitigung des Schlafes und zur Selbstheilung werden an diesem Abend gegeben. Der Dr. Höder kennt wohl, daß er nicht nur eine faszinierende Sprache, sondern auch einer der ernst zu nehmenden Praktiker ist.

**Standesbuch-Auszüge**

**Todesfälle und Beerdigungen.** 6. Mai: Eduard Greulich, Chemann, Hausmeister, alt 57 Jahre. Beerdigung am 8. Mai, 14.30 Uhr. Magdalena Beller, alt 36 Jahre, Ehefrau von Hermann Beller, Dachdecker. Beerdigung am 9. Mai, 13 Uhr. Rosa Seidel, alt 49 Jahre, Ehefrau von Kaspar Seidel, Bäckermeister. (Stupferich). — 7. Mai: Karl Weller, Chemann, Schumachermeister, alt 36 Jahre. (Derdingen). Ludwig Kuppel, Chemann, Eisenarbeiter a. D., alt 88 Jahre. Beerdigung am 9. Mai, 14 Uhr.

**Tagesanzeiger**

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

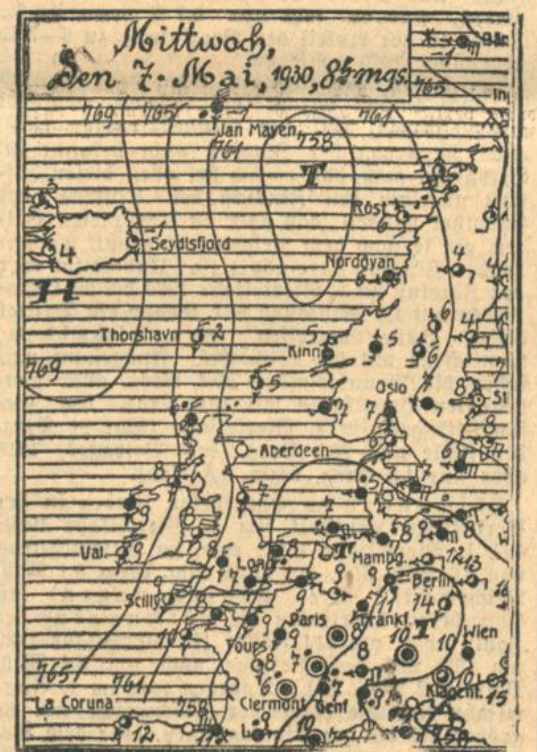
Donnerstag, den 8. Mai 1930.  
Bad. Landestheater: 20-22 Uhr: „Angelina“,  
Städt. Konzertsaal: 20 Uhr: Tangabend Ella Ger-  
mann.  
Nachbarschaftsspiele: Liebeswälder.  
Union-Theater: Der Detektiv des ehemaligen Kaiser-  
Schamburg: Wien, du Stadt der Lieber.

**Wetternachrichtendienst**

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der tiefe Druck liegt heute morgen mit seinem Kern über Süddeutschland. In seinen Rücken strömt kühle maritime Luft, die unter verbreiteten Niederschlägen bei uns eingebrungen ist. Auch morgen wird unsere Wetterung von der in vielen Staffeln nach Süden vordringenden Kaltluft bestimmt sein.

**Wetter-Aussichten für Donnerstag, den 8. Mai 1930:** Kühlt und vorwiegend trüb. Vielfach regnerisch, besonders im Süden des Landes. Nördliche Luftzufuhr.



**Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.**

Boiel.	7. Mai: 111 cm; 6. Mai: 120 cm.
Baldahm.	7. Mai: 204 cm; 6. Mai: 201 cm.
Schwarzwald.	7. Mai: 176 cm; 6. Mai: 188 cm.
Rehl.	7. Mai: 204 cm; 6. Mai: 210 cm.
Röhr.	7. Mai: 480 cm; 6. Mai: 486 cm, mittags
12 Uhr: 484 cm, abends 6 Uhr: 488 cm.	
Rausheim.	7. Mai: 278 cm; 6. Mai: 300 cm.

**Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-**  
Instituts für Meteorologie und Geophysik.

**Witterungsaussichten für Freitag:** Beginnende Beruhigung des Wetters.

**Badische Meldungen.**

Ort	Höhe über NN	Windrichtung	Temperatur		Windstärke	Wetter	Niederschlag in mm	Sichtweite	
			7 Uhr	11 Uhr					
Karlsruhe	120	754.8	6	14	6	MS	leicht	bedeckt	8
Baden	219	753.9	8	15	8	MS	leicht	bedeckt	5.1
St. Blasien	780	7	12	6	MS	leicht	bedeckt	7	
Badenweiler	420	752.1	6	15	6	MS	leicht	bedeckt	8
Heidelberg	149	752.6	1	9	1	MS	mäßig	heiter	5

\*) Luftdruck örtlich

**Karlsruher Opern- und Schauspielführer**

**Angelina. — Romische Oper von G. Rossini.**

Don Ramiro, der Prinz von Salern, wünscht sich zu verheiraten, doch soll nur die schönste und beste Tochter des Landes aussersehen sein, seine Gemahlin zu werden. Der Erzherzog des Prinzen, der Philosoph Alidoro, vertraut ihm an, daß im Schloße des Barons von Frascone, Don Magnifico, ein Fräulein weile, das Schönheit und Verzagtheit in unvergleichlicher Vollkommenheit in sich vereine. — Die vornehme Welt freilich weiß nichts von Angelina, der Stieftochter des majestätischen Barons. Er und seine beiden anderen Söhne, Tibbe und Clorinde, behandeln Angelina wie eine Magd und misshandeln sie zu den niedrigsten Diensten. — Der Prinz beschließt, sich von der Wahrheit der Worte Alidoros selbst zu überzeugen. Als sein eigener Stallmeister verkleidet, begleitet von seinem Kammerdiener Dandini, der als Prinz auftritt, erscheint er im Hause des stolzen Barons. So lernt Don Ramiro, von Tibbe und Clorinde übersehen, Angelina kennen. Ihre Schönheit und Anmut nehmen ihn sofort gefangen. Dandini, der falsche Prinz, ist natürlich Gegenstand zudringlicher Aufmerksamkeit seitens der beiden hochmütigen Schwestern. Der Baron von Alidoro, der von einer dritten Tochter Magnificos zu wissen begehrt, hartnäckig befragt, nimmt seine Zuflucht zu der Lüge: diese dritte Tochter sei gestorben. — Beim Besuche im prinzipalen Palaste von Tibbe und

Clorinde unablässig bedrängt, gibt Don Ramiro immer noch als Prinz, diesen den Rat, es möge eine von ihnen seinen Stallmeister betreten. Die Damen sind empfängt. — Da fährt Alidoro ein unbekanntes Fräulein von bezaubernder Schönheit ein. Es ist Angelina. In ihrem strahlenden Festgewand wird sie vom Vater und den Schwestern nicht erkannt. Als der falsche Prinz sie zur Gemahlin begehrt, lehnt sie seine Werbung ab, weil ihre Liebe dem Stallmeister gehöre. Don Ramiro ist Zeuge dieses Geständnisses. Aus Angelinas Hand empfängt er ein Geschmeide. Sie besitze noch ein zweites, jenem ganz ähnlich. Sie müsse nun verschwinden und er werde sie an diesem Schmud erkennen, wenn seine Liebe sie wiederzufinden begehre. — Der Prinz macht sich sofort auf, nach der Verschwindenden im ganzen Lande zu suchen. Vor dem Hause des Barons erleidet Don Ramiros Aufsuche einen nicht ganz zufälligen Abbruch. Der Prinz muß zu kurzem Aufenthalt die Gastfreundschaft Don Magnificos in Anspruch nehmen — und findet zu seinem namenlosen Glück die Braut, aber bewährt dem zerknirschten Vater und den gekränkten Schwestern gegenüber ihre unerbittbare Herzensgüte und verabschiedet ihnen alles, was sie ihr in verbleibendem Hochmut ansetzen hatten.

**FAMILIEN-DRUCKSACHEN**

Besuchskarten  
Verlobungsanzeigen  
Vermählungsanzeigen  
Geburtsanzeigen  
Danksagungskarten  
Glückwunschkarten usw.

liefert in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert  
**TAGBLATT-DRUCKEREI**  
KARLSRUHE I. B. Fernsprecher Nr. 18, 19, 20, 21.  
Geschäftsstelle Kaiserstraße 203

**Nimm nimm, „Miele“ dir in's Haus,**  
Denn sonst dir Wollstoff fernmüßig aus.

**Sommer-sprossen**

FÜR **BIELEFELD**  
KOMMEN NUR DIE

**Westfälischen**  
**Neuesten Nachrichten**

BIELEFELDER GENERAL-ANZEIGER

IN **FRAGE!**

auch in d. hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte, unablösl. Zeitsverjährungsmittel „Dennis“ Stärke B. beiläufig. Keine Schäl- fur. Preis 2.75. Gegen Bielefeld, Mitterer Stärke A.  
Drog. G. Hoff, Ger- reppstraße 26/28; Drog. H. Wala, Jollustrasse 9; 17: Engel-Drog. Poth. G. Meißner, Gerberpl. 44. In K. Mühlburg: Vertur-Drog. W. Gornelmer.



# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## J. G. Farben.

### Der Bericht für 1929 im ganzen günstig. Aufschwung im laufenden Jahr.

Die Auswirkungen der rückläufigen Bewegung in der Weltwirtschaft waren nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht der J. G. Farbenindustrie A. G. auf das Unternehmen nicht ohne Einfluss. Ihre Auswirkung war auf den einzelnen Arbeitsgebiete zunächst verschieden, sie veränderte sich aber allgemein im letzten Viertel des Jahres 1929 und im ersten Viertel des neuen Jahres. Seitdem sind jedoch Anzeichen einer langsamen Besserung zu bemerken. Vergewagt man sich die mannigfachen Schwierigkeiten des Jahres 1929, so kann das Ergebnis der Betätigung der Gesellschaft als befriedigend bezeichnet werden. Der Aufschwung des Vorjahres wurde wieder erreicht. Die Abwärtsbewegung der Weltkonjunktur hat auf dem Farbensektor infolge der getroffenen Vereinbarungen keine wesentlichen Veränderungen in den Gleichgewichtsverhältnissen zwischen den wichtigsten Erzeugnissen gebracht. Dank der in den letzten Jahren durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen in Farbe, Lack und Lackwaren sind die Ergebnisse des Jahres 1929 ebenfalls günstig gewesen wie im Vorjahr, obwohl auch das Geschäftsjahr 1929 von vielfach heftigen Konkurrenzkämpfen auf Weltmärkten nicht verschont geblieben ist. Im neuen Jahr wird mit einem Aufleben des Verbrauches infolge der sich abzeichnenden Besserung der Weltkonjunktur gerechnet, als die Werke sich durch den Verkauf von Rohstoffen und durch größere Absatzleistungen von der für 1929 als Abnehmer in erster Linie in Betracht kommende Textilindustrie zu erwarten sind. Ferner dürfte mit einer Besserung des Marktes in der Druckereizentrale infolge der für diesen Artikel jetzt vorhandenen größeren Anzahl von neuen Maschinen zu rechnen sein. Während früher die Druckerei die Absatzvorbereitung, die Erzeugung des Druckens und die Montage der Druckmaschinen meist mündig war, hat heute durch die Erkenntnis Platz gewonnen, dass auch Druckarbeiten durch andere Betriebe hergestellt und das mittels Druckeffekte von großer Schönheit auf Farbenpapier erzielt werden können.

In organischen Erzeugnissen u. organischen Zwischenprodukten hat das Jahr 1929 eine erneute Umsatzerhöhung gebracht. Die Konkurrenz des Auslandes, welche in günstigen Verhältnissen infolge der hohen Nachfrage, hat sich in den freien Märkten fast überall gemacht. Im laufenden Jahr hat die ungünstige Weltkonjunktur den Chemikalienabsatz verhältnismäßig nur wenig beeinträchtigt. Eine Anzahl neuer Produkte konnte herausgebracht werden; neu eingeführte Medikamente haben erste Erfolge erzielt. Auf dem Gebiet der Pharmazie war die Entwicklung sehr befriedigend. Das Photo-Geschäft gestaltete sich gleich günstig wie im Vorjahr. Die Lage auf dem Kunstleder-Geschäft ist nach wie vor sehr unbefriedigend, was in erster Linie der ungünstigen Konjunktur der gesamten deutschen Textilindustrie und dem mangelnden Absatz der deutschen Fabrikation zuzuschreiben ist. Auch im Ausland gehen die Preise mehr und mehr zurück, so dass das Auslandsgeschäft nur mit Preisermäßigungen erhalten werden kann. Die zur Erreichung stabiler Preise ergriffene Streikvermeidung hat sich bewährt. Die bei der Vorjahr erzielten Ergebnisse seien günstig. Unter Einfluss der Erben und Kontrollanten Werke wurden am Jahresabschluss 1929 752 Tante besteuert.

Das Abschlagskonto wird mit 256,5 (257,1) Mill. RM. angegeben. Wie schon gemeldet, kommt aus 110,1 (118,5) Mill. RM. Reingewinn 12 Prozent D. i. d. e. u. auf 799 487 800 (799 207 800) Mill. RM. Stammkapital zur Verteilung. Außerdem werden aus 21,06 Mill. RM. Freigabeüberschuss auf die Stammaktien 2 Prozent und auf die Teilschuldverschreibungen 1 Prozent Bonus vergütet.

## Zonwarenindustrie Wiesloch.

Die Bilanz der Zonwarenindustrie Wiesloch Aktien-Gesellschaft in Wiesloch für das Geschäftsjahr 1929 schließt nach einer Mitteilung der Gesellschaft mit einem Resultat ab, das eine Gewinnverteilung, die der Generalversammlung zu beantragen, das Stammkapital in Verhältnis 2:1 zusammenzuliegen. Diese Maßnahme empfiehlt sich im Interesse erforderlicher Rationalisierung und im Angesicht der wenig günstigen Aussichten auf dem Baumarkt, das Unternehmen weiterverfügbare zu erhalten.

Für 1928 verteilte die Gesellschaft auf die Stamm- und Vorzugsaktien je 6 Prozent Dividende.

## Arbeitsmarkt.

In diesem Frühjahr schon von Anfang an stark beeinträchtigt und von Woche zu Woche abnehmende Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft für Arbeitskräfte.

## Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Blend, Karlsruhe

Abt. o. Ausl.	Mai	Juni	Juli	Handelslsges.	Mai	Juni	Juli
A. E. G.	4 1/2	4 1/2	4 1/2	Harpener	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Dant	4 1/2	4 1/2	4 1/2	Licht u. Kr.	5 1/2	5 1/2	5 1/2
Disconto	2 1/2	3 1/4	4 1/4	Mannesm.	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Dresden	2 1/2	3 1/4	4 1/4	N. d. Lloyd	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Erzöl	3 1/2	3 1/2	3 1/2	Oriental	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Frankfurt	3 1/2	3 1/2	3 1/2	Phönix	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Frankfurt	3 1/2	3 1/2	3 1/2	Rheinmetall	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Frankfurt	3 1/2	3 1/2	3 1/2	Siem. u. H.	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Frankfurt	3 1/2	3 1/2	3 1/2	Zellul. Wldh.	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Frankfurt	3 1/2	3 1/2	3 1/2				

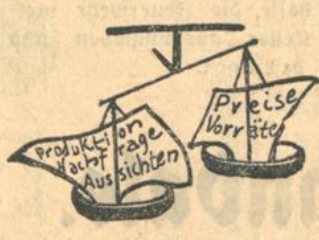
## Devisennotierungen.

Berlin, 7. Mai 1930 (Funk)

	Geld	Brief	Geld	Brief
Amssterd. 100 G.	168.42	168.76	168.51	168.85
Buen-Air. 100 P.	1.609	1.623	1.608	1.612
Brüssel 100 Blg.	58.39	58.51	58.38	58.50
Oslo 100 Kr.	111.99	112.21	111.99	112.21
Kopenh. 100 Kr.	112.32	112.20	111.99	112.21
Stockh. 100 Kr.	10.562	10.572	10.536	10.556
Helsink. 100 F.	21.54	21.58	21.948	21.985
London 100 Lira	20.34	20.38	20.342	20.382
Newyork 1 Doll.	4.1565	4.1945	4.1845	4.1927
Paris 100 Frcs	16.420	16.460	16.420	16.460
Schweiz 100 Fcs	81.428	81.24	81.070	81.230
Spanien 100 Pes	51.35	51.45	51.00	51.10
Japan 1 Yen	2.067	2.045	2.067	2.071
Hio de J. 1 Millr	0.498	0.500	0.500	0.502
Wien 100 Schill.	59.00	59.11	59.025	59.145
Frank 100 Kr.	12.403	12.413	12.400	12.422
Juzozl. 100 Din	7.405	7.413	7.403	7.412
Budap. 100000 Kr.	73.175	73.315	73.15	73.29
Bulg. 100000 Kr.	3.036	3.042	3.036	3.042
Lissab. 100 Esc	18.78	18.82	18.78	18.82
Danzig 100 G.	81.33	81.49	81.33	81.49

fast aller Berufe hat in der zweiten Hälfte des April eine weitere sehr erhebliche Abwärtsbewegung erfahren. Die Entlassung des Arbeitsmarktes von vorgemerkten Arbeitslosen betrug in der Zeit vom 16. bis 30. April im ganzen nur rund 3000 Personen gegen 13 000

in der ersten Aprilhälfte. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes Süddeutschlands kamen am 30. April 1930 auf 1000 Einwohner 18,5 Hauptunterstützungsempfänger gegen 19,1 am 15. April 1930 und 13,0 am 30. April 1929.



## Die Preiswaage.

### Anhalten des Käuferstreikes trotz der Gelderleichterung.

#### Matte Belagereidmärkte. — Uneinheitliche Tendenz bei den Textilrohstoffen. Neue Preiseinbrüche bei den Metallen.

Die Hoffnungen all derer, die von der internationalen Gelderleichterung eine Ankurbelung des Geschäftes an den Rohstoffmärkten erwarteten, sind vorerst zunichte geworden. Der Käuferstreik, der in der ganzen Welt besteht, sich eine Erholung selbst dort nicht aufkommen, wo die statistische Lage einer Preisentwicklung nach oben günstig war. Man braucht nicht allzusehr nach Gründen für diesen Käuferstreik zu suchen. In den Vereinigten Staaten läßt die von dem Präsidenten Hoover in Aussicht gestellte „prosperity“ der Wirtschaft doch länger auf sich warten, als man allgemein annahm. Was dies für den Abfall der Rohstoffe bedeutet, geht am besten daraus hervor, daß Amerika der Hauptverbraucher aller Rohstoffe ist. Das Niveau der amerikanischen Großhandelspreise hat unter dem Druck der dortigen Wirtschaftsdpression einen Tiefstand erreicht, der seit dem Jahre 1916 nicht mehr zu beobachten war.

Im übrigen erfolgte in den letzten Tagen ein weiteres Abfallen der Rohstoffpreise, das seinen Ausgang von den Metallen nahm. Der Londoner Kupferkurs unterliegt wieder die 50-Pfund-sterling-Grenze. Damit hat sich die Differenz zwischen Standard-Kupfer und Elektrolytkupfer auf 17 Pfund Sterling erhöht. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß der Kupferpreis für Kupfer abermals eine Ermäßigung erfährt. Vom Zinnmarkt ging ein neuer starker Druck auf die Metalle aus.

Auch am Markt der Textilrohstoffe bildeten Preisrückgänge die Regel. Sehr schwach lag vor allem die Baumwolle auf günstige Ernteaussichten in Amerika und Ägypten, sowie auf den ungenügenden Absatz der verarbeitenden Industrie. Man gab ebenfalls Härten im Preise nach, da die Nachrichten über den Stand der italienischen Faser eine Beförderung erwarten lassen. In Asien konnte seinen um etwa 10 Prozent gebotenen Preisstand auf behaupten. Das Wachstum der Baumwolle in Indien brachte den Gummipreis in London auf 6 1/2 d., das ist die niedrigste Notierung während der letzten acht Jahre. Die Mai-Notierung scheint demnach wenig Einfluss auf die Preisentwicklung nehmen zu wollen.

Nicht ganz so stark wie bei den vorstehend genannten Waren sind die Preisrückgänge bei einigen Rohstoffen zu beobachten. Infolge des unbefriedigenden Absatzes mußten sich die Lieferanten eine weitere leichte Abschwächung gefallen lassen. Beim Kaffee entäußerte der Mißerfolg bei der Zeichnung der Defesa-Anleihe. Das Interesse für Butter hat nach den Feiertagen wesentlich nachgelassen. Unter dem Einfluss vermehrter Inlandszufuhren bröckelten die Preise weiter leicht ab.

## Lebhaftes Rentengeschäft

### Aktienmärkte werden mitgezogen.

Berlin, 7. Mai. (Funkpr.) Das lebhafteste Geschäft an den Rentenmärkten gab der Börse heute einen neuen Anreiz. Rentenbesitzer erfreuen den Kurs von 12,20. Auch die Aktienmärkte waren überwiegend freundlich. Das Geschäft war hier allerdings wesentlich ruhiger. Die Stimmung wurde durch den sehr festen Schluss der New Yorker Börse angeheitert. Auch der unveränderte Dividendenvorschlag bei Karstadt wurde mit Befriedigung aufgenommen. Die Mitteilungen des Geschäftsberichts der J. G. Farbenindustrie A. G. konnten am Farbensmarkt stärker anregen. Rhein-Stahl waren sprunghaft höher, da J. G. Farben ihre Beteiligung an der Gesellschaft laut Mitteilung des Geschäftsberichts um etwa 10 Mill. RM. erhöht hat. Das Anhalten der Metallpreise und die Befriedigung neuer Kupferlieferungen hörte weiter am Markt der Kupferaktien. Mansfeld und Dowl eröffneten niedriger. Diesel-Kupfer waren auf den ungewarnten Dividendenrückgang 3,5 Prozent schwächer. Vorens gewannen 4,5. Die Uebernahme durch die Standard Electric mit 100 Prozent wird nunmehr bestätigt. Vogel Telegraphen erschienen mit Plus-Pins-Belien.

## Abendbörse ruhig.

Frankfurt, 7. Mai. (Eigenber.) Die Abendbörse verteilte auf allen Märkten vollkommen ruhig. Auftragsbelegungen aus Publikumskreisen liefen immer noch. Farben lagen im Verlauf auf Käufe von Anteilsrenten 0,75 Prozent höher. Auch Aktien-Aktionen konnten gegenüber dem frühen Schluss 1 Prozent gewinnen. Beachtet waren daneben auch Rhein-Stahl auf die Befestigung der J. G. Farben und in Erwartung höherer Dividende. Schiffbauwerte eher freundlich. Die übrigen Märkte lagen vollkommen ruhig und unmaßgeblich. Auch der Anleihemarkt war still. Man nannte Reichsb. 12, Mittelb. 60,37. An der Nachbörse hörte man Farben 182,12.

## Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 7. Mai. (Funkpr.) Getreide-Schluss. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig; Mai 100%—100% (102%—102%), Juli 101%—101% (103%—103%), September 103%—103% (106%—106%), Dezember 108%—108% (110%—110%). Mais: Tendenz willig; Mai 70% (70%), Juli 80% (81%), September 81% (82%), Dezember 75% (76%). Hafer: Tendenz willig; Mai 41% (41%), Juli 40% (41%), September 30% (40%), Dezember 42% (42%). Roggen: Tendenz willig; Mai 58 (58%), Juli 62% (62%), September 66% (67%), Dezember 70% (71%). (Alles in Cent je Bushel.)

## Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 7. Mai. (Deutscher Kurzfunk.) Kaffee: Der Fracht-Terminmarkt verkehrte heute mit 1/2 Pfg. niedrigeren Preisen; die Brotsorten lieferten lauten allgemein ziemlich unverändert. Infolge der nur unbefriedigenden Konsumnachfrage wurden die Forderungen wie folgt ermäßigt: Spezialis 77—89, Peris 70—84, Extra Prime 72—77, Prime 69—72, Santos Superior 64—69, Woods 59—64, Regulars 54 bis 59, Rio 49—54, Viktorias 49—54, Sals de Minas 49—64, regenbeschädigte ohne Umsatz, Paraná 59—64. Gemahlene Kaffees haben ruhiges Geschäft bei unverändert lautenden Preisforderungen.

Schmalz: Ruhiges Geschäft bei folgenden Preisen: Americ. Steamlard 26 Dollar trans. Purelard in Tierces, div. Standarden 26,50—27 Dollar trans. In Firkins je 50 Kilo netto 1/2 Dollar teurer, in Firkins je 25 Kilo netto 1/2 Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke „Kreuz“ 30,75 Dollar trans.

Zucker: Tendenz flau. Fischelische Kristalle Feinster, prompt 8,3% lb., dito per Juli—August 8,8 lb. und per November—Dezember 8,6% lb.

Reis: Vom Osten lauten die Meldungen weiter fest. Am Platz herrscht nur mäßige Nachfrage, dagegen ist das Exportgeschäft gut. Man will erst gegenwärtig Nachrichten über den Umfang der Erdbebenkatastrophe in Siam abwarten. Die Preisforderungen lauten noch unverändert.

Kakao: Ruhiges Geschäft bei stetiger Tendenz. Accra Kakao, Haupternte loco 38,5—38 lb., dito schwimmend 37 lb. Accra Kakao, Haupternte, per Mai—Juni 37,9 lb. Superior Bahia per Juli—September 40,8 lb. Superior Thomé per Mai—Juni 47—60,9 lb. Plantation Trinidad per Mai—Juni 51 lb. Deutscher Kamerun Pfanzungskakao, je nach Qualität, loco 39,5—43 lb. Conch unveränderte Preise.

## Ueberraschte Warenbörse.

Berlin, 7. Mai. (Funkpr.) Obwohl sich gestern die Börse bis zum Schluss des amtlichen Verkehrs nicht klar war, ob am gleichen Tage die erwartete Regelung der Einfuhrzölle eine von der Regierung beschlossene werden würde, erfolgte doch im Lauf des Nachmittags die Bekanntgabe der Verordnung, die mit Wirkung vom 13. d. M. in Kraft tritt. Die festgesetzten Zolltarifbeträge für Roggen, Hafer und Gerste entsprechen den Erwartungen, dagegen überrascht die neue Kontingentierung der Ausfuhr, die beim Roggen auf 70 000 Tonnen und beim Hafer auf 50 000 Tonnen festgesetzt ist. Es entwickelte sich denn auch wohl speziell aus diesem Grund in Roggen und Hafer im Gegenatz zu den besseren Schätzungen heute vormittag keine neue Unternehmungslust. Die vorgeschriebenen Kontingentposten werden nämlich schrittweise durch die bisherigen Anschaffungen der Exporteure aus reichlich gedeckt angesehen. Allgemein betrachtet hat sich der Markt lediglich für Weizen etwas befestigt, was im übrigen bedingt ist. Hafer ist sogar matter geworden. Im Weizengeschäft haben die um 15 bzw. 10 Cent erhöhten Forderungen des Auslandes keinen Einfluss ausgeübt. Infolge des reichlichen Angebotes für Weizen, zumal auch das ägyptische Wetter-Unternehmensgeschäft zurückblieb, Gerste bleibt, wie in den letzten Tagen immer wieder, auch heute still.

## Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 7. Mai. (Eigenber.) Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Weizenmarkt ist fester. Roggen, Hafer und Braugerste unmaßgeblich. Futtermittel sind weiter matt. Süddeutscher Weizen, Durchschnittsqualität der Ernte 1929 31—31,50, deutscher Roggen, Durchschnittsqualität der Ernte 1929 19, Braugerste, je nach Qualität 22—23,50, Sorgho-Futtergerste 17,75—20, deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 18,50—19,50, Weizenmehl, Mühlenförderung einseitig, Vollaufschlag 45, Roggenmehl, 60 bis 65 prozent, je nach Fabrikat 28,50—30,50, Weizenbrotmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat, prompt 11 bis 11,50, Weizenkleie, fein, prompt 8—8,50, grob, prompt 9,50—10,50, Bierkeime, je nach Qualität, prompt 11,50 bis 12,50, Malzkeime, je nach Qualität 10,50—12,50, Trodenstängel, loco, je nach Fabrikat 9—9,25, Erdnussmehl, loco, deutsche prompt Lieferung 18,50—14, Erdnussmehl, loco, franz. prompt Lieferung 16, Kokosmehl, je nach Fabrikat 14,50—15, Sonchstroh, fidd. Fabrikat, je nach Lieferant 14,50—15, Weizenmehl, je nach Fabrikat 19—20, Speisestärke, gelb, 5,50, weiß, 4 RM.

Raushfuttermittel: Lohes Fencheln, gut gefund, trocken 6,50—7, Stoffchen 7,50—8, Luzerne, je nach Qualität 8—8,50, Ertröb, drabgerst, je nach Qualität 5,50 RM.

Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Vierecktreiber und Malzkeime mit Getreide und Trodenstängel ohne Sod, Frachtparität Karlsruhe. Beim Fertigtariffabgabe Parität Parität. Wagonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Steuern des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umfrachter ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Weine: Die geringe Weinmenge hält an. Sie beschränkt sich auf kleine Konsumweine. In besseren Sachen stockt der Absatz nach wie vor. Spirituosen: Das Geschäft in Gelbrandweinen ist, auch im Schwarzweine, unverändert ruhig.

## Abendbörse ruhig.

Frankfurt, 7. Mai. (Eigenber.) Die Abendbörse verteilte auf allen Märkten vollkommen ruhig. Auftragsbelegungen aus Publikumskreisen liefen immer noch. Farben lagen im Verlauf auf Käufe von Anteilsrenten 0,75 Prozent höher. Auch Aktien-Aktionen konnten gegenüber dem frühen Schluss 1 Prozent gewinnen. Beachtet waren daneben auch Rhein-Stahl auf die Befestigung der J. G. Farben und in Erwartung höherer Dividende. Schiffbauwerte eher freundlich. Die übrigen Märkte lagen vollkommen ruhig und unmaßgeblich. Auch der Anleihemarkt war still. Man nannte Reichsb. 12, Mittelb. 60,37. An der Nachbörse hörte man Farben 182,12.

## Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 7. Mai. (Funkpr.) Getreide-Schluss. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig; Mai 100%—100% (102%—102%), Juli 101%—101% (103%—103%), September 103%—103% (106%—106%), Dezember 108%—108% (110%—110%). Mais: Tendenz willig; Mai 70% (70%), Juli 80% (81%), September 81% (82%), Dezember 75% (76%). Hafer: Tendenz willig; Mai 41% (41%), Juli 40% (41%), September 30% (40%), Dezember 42% (42%). Roggen: Tendenz willig; Mai 58 (58%), Juli 62% (62%), September 66% (67%), Dezember 70% (71%). (Alles in Cent je Bushel.)

## Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 7. Mai. (Deutscher Kurzfunk.) Kaffee: Der Fracht-Terminmarkt verkehrte heute mit 1/2 Pfg. niedrigeren Preisen; die Brotsorten lieferten lauten allgemein ziemlich unverändert. Infolge der nur unbefriedigenden Konsumnachfrage wurden die Forderungen wie folgt ermäßigt: Spezialis 77—89, Peris 70—84, Extra Prime 72—77, Prime 69—72, Santos Superior 64—69, Woods 59—64, Regulars 54 bis 59, Rio 49—54, Viktorias 49—54, Sals de Minas 49—64, regenbeschädigte ohne Umsatz, Paraná 59—64. Gemahlene Kaffees haben ruhiges Geschäft bei unverändert lautenden Preisforderungen.

Schmalz: Ruhiges Geschäft bei folgenden Preisen: Americ. Steamlard 26 Dollar trans. Purelard in Tierces, div. Standarden 26,50—27 Dollar trans. In Firkins je 50 Kilo netto 1/2 Dollar teurer, in Firkins je 25 Kilo netto 1/2 Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke „Kreuz“ 30,75 Dollar trans.

Zucker: Tendenz flau. Fischelische Kristalle Feinster, prompt 8,3% lb., dito per Juli—August 8,8 lb. und per November—Dezember 8,6% lb.

Reis: Vom Osten lauten die Meldungen weiter fest. Am Platz herrscht nur mäßige Nachfrage, dagegen ist das Exportgeschäft gut. Man will erst gegenwärtig Nachrichten über den Umfang der Erdbebenkatastrophe in Siam abwarten. Die Preisforderungen lauten noch unverändert.

Kakao: Ruhiges Geschäft bei stetiger Tendenz. Accra Kakao, Haupternte loco 38,5—38 lb., dito schwimmend 37 lb. Accra Kakao, Haupternte, per Mai—Juni 37,9 lb. Superior Bahia per Juli—September 40,8 lb. Superior Thomé per Mai—Juni 47—60,9 lb. Plantation Trinidad per Mai—Juni 51 lb. Deutscher Kamerun Pfanzungskakao, je nach Qualität, loco 39,5—43 lb. Conch unveränderte Preise.

## Sonstige Märkte.

Magdeburg, 7. Mai. Weizen (einschl. Sod und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladehelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26,85, Mai 26,50, Juni 26,95 RM. Tendenz ruhig. — Terminpreise für Weizen (inkl. Sod frei See-schiffette Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 7,60 B., 7,40 G.; Juni 7,65 B., 7,55 G.; Juli 7,80 B., 7,70 G.; August 7,95 B., 7,85 G.; September 8,00 B., 7,90 G.; Oktober 8,20 B., 8,10 G.; Dezember 8,50 B., 8,40 G.; Oktober—Dezember 8,40 B., 8,30 G.; Januar—März 8,70 B., 8,60 G. Tendenz flau.

Bremen, 7. Mai. Baumwolle. Schlusskurs. American Bidding Universal Standard 38 mm loco per engl. Fund 17,25 Dollarcent.

Berlin, 7. Mai. (Funkpr.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt ein Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die D. Elektrolytkupfernotiz) 123,75 RM. — Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörseverbandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Verpackung): Originalitalienaluminium, 98—99% in Blöcken 190 RM., desgl. in Stab, oder Drahtbarren, 90% 190 RM., Weinnidel, 98—99% 350 RM., Antimon, Regulus 50—61 RM., Zinnblei (1 Kg. fein) 57,50 bis 59,50 RM.

Esslingen, 7. Nov. Schweinemarkt. Es waren zugewandert und wurden gehandelt: 60 Ferkel 70—92 RM., je Paar, 43 Käufer 45—74 RM. — Schlacht. — Württemberg, 7. Mai. (Drachbericht) Viehmarkt. Es waren zugewandert und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 316 Schafe 42—47, 519 Ferkel 42—51, 880 Kühe 18—24, 177 Ferkel 40—55, 2430 Kälber 72—90, 2103 Schweine: a) 63—69, b) 68—78, Säuen 52—58 RM. Tendenz: Rinder mittelmäßig, Kälber hoch, Schweine lebhaft.



Französisch-italienischer Zwischenfall.

An der sardinischen Küste.

Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ mußte ein Wasserflugzeug der französischen Luftflotte, das mit drei anderen Flugzeugen derselben Gattung wahrscheinlich auf dem Wege nach Tunis war, an der Westküste Sardiniens auf das Meer niedergehen. Als sich ein italienisches Motorboot näherte und seine Hilfe anbot, lehnte die Besatzung des Flugzeuges die Unterstützung mit unaufrichtigen Bewegungen ab. Es gelang dem Flugzeug sodann wieder aufzustehen und seinen Flug nach dem Süden in Begleitung der übrigen Maschinen, die inzwischen erwartet hatten, fortzusetzen. — In einem Kommentar hierzu bemerkt „Giornale d'Italia“: „Wir stellen fest, daß die Antwort der Besatzung des französischen Flugzeuges wenig höflich war und daß es italienische Gewässer ohne Ermächtigung überflogen hat. Die Dreifachigkeit, mit der die Franzosen die internationalen Abmachungen über die Luftfahrt verletzen, die sie auf jedem Konkretem mit größter Bestimmtheit zu verfechten pflegen, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Was würden die Franzosen sagen, wenn die Italiener sich in türkischen Gewässern etwas Ähnliches zu schulden kommen ließen?“

Haftbefehl gegen Elisabeth Rethberg.

CNB, Berlin, 7. Mai.

In Dresden hat sich gestern Abend ein aufsehenerregender Vorgang abgespielt. Elisabeth Rethberg, früher Kammerfängerin an der Dresdener Oper, jetzt Mitglied der Metropolitan Opera in New York, war dieser Tage nach Dresden zurückgekehrt und hatte im Gewerbehausaal ein Konzert gegeben. Als sie sich nach Schluß desselben von der Bühne in das Künstlerzimmer des Gewerbehauses begeben wollte, trafen ihr, wie die Nachrichten berichten, drei Männer entgegen und verhafteten sie am Weitergehen. Gleich darauf erschien ein Rechtsanwalt mit einer Schutzforderung und einem Haftbefehl, der im Falle nicht sofortiger Zahlung der Summe noch nachträglich vollstreckt werden sollte. Von befreundeter Seite wurde sofort ein Dresdener Rechtsanwalt gerufen, der sich mit dem geneigten Rechtsbeistand auseinandersetzen verweigerte. Es stellte sich heraus, daß es sich um eine von Elisabeth Rethberg betriebene Provisionsforderung der Internationalen Konzertbetriebsgesellschaft m. b. H., Albrecht-Berlin, in einer Gesamthöhe von 82000 Mark handelt. Natürlich war die hohe Summe nicht sofort aufzubringen. Da Elisabeth Rethberg an einer Wandelantzündung litt und sich nach den Anstrengungen des Konzerts nicht wohl fühlte, wurde versucht, den Gerichtsarzt zu erreichen, damit er die Haft-

unfähigkeit der Sängerin bescheinige. Endlich glückte es, den kerkertretenden Gerichtsarzt aufzufinden, der dann auch die Haftunfähigkeit der Künstlerin feststellte, so daß sich diese in den frühen Morgenstunden endlich nach ihrem Privatquartier begeben konnte.

Wolkenbruch über Berlin.

TU, Berlin, 7. Mai.

Berlin erlebte am Mittwoch nachmittag einen weit über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Wolkenbruch, der in wenigen Minuten den größten Teil der Straßen über-

schwemmte. In der Wilhelmstraße lag das Wasser sogar bis an die Häuserfront. Die die Wilhelmstraße durchfahrenden Autos erzeugten riesige Sprühwellen, trotzdem die Wagen wegen der Schleudergefahr nur in langsamem Tempo fahren konnten. Im Tiergarten gab es ebenfalls vielfach Ueberschwemmungen. Dort mußten die Automobile infolge der frühzeitig einsetzenden Dunkelheit durchweg mit den großen Ueberlandscheinwerfern fahren. In der ganzen Innenstadt hatte die Feuerwehr vielfach überflutete Keller auspumpen und sonstige Schäden zu beseitigen.

Die Berliner Skandale.

Stadtrat Käß zurückgerufen. — Busch stellt Strafanträge. Die Provisionen bei der Schulverwaltung.

CNB, Berlin, 7. Mai.

Das frühere Mitglied der Berliner Grundstüchdeputation, Stadtrat Käß, der surzeit in Lugano weilte, ist telegraphisch vom Oberpräsidenten zurückgerufen worden. Käß und Busch sollen Hand in Hand gearbeitet haben.

Zu den Anschuldigungen gegen den Berliner Stadtrat Käß teilt die Deutsche Zeitung mit, daß sich das Material gegen Käß auf die Verhandlungen vor dem Landtagsauschuß vom 14. April ds. Js. stützt. In dieser Sitzung hatte der Grundstüchdeputierter Lobelt mit seinem Eide bezeugt, daß er bei einer Verhandlung zwischen Busch und Käß zugegen gewesen sei, bei welcher davon die Rede gewesen sei, daß Busch von Lobelt verlangt habe, er solle von einer Firma in der Leipziger Straße eine Provision für einen Grundstüchkauf zahlen. An dieser Provision sollten Busch, Käß und Lobelt beteiligt sein.

Wie der „Vof. Anz.“ meldet, hat Stadtrat a. D. Busch durch seinen Verteidiger zwei Strafanträge stellen lassen, einen gegen Lobelt wegen der Behauptung, daß seine Verhaftung unmittelbar bevorstehe und einen zweiten gegen den Wahlenbesitzer Felix Günther aus Barbis an der Elbe wegen verächtlicher Entwertung, weil Günther für die Verschweigung seiner in einer Denkschrift niedergelegten Kenntnisse über die Geschäfte Buschs ein Entgelt von 30000 RM. verlangt haben soll. In einem Dringlichkeitsantrag fordert die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion zwei weitere schwere Vorwürfe, die gegen Stadtrat Käß erhoben werden, nachprüfen zu lassen. Die Nationalsozialisten geben an, daß ihnen die eidesstattliche Versicherung eines leitenden Angestellten einer Pianofabrik vorliege, in der behauptet würde, Käß habe sich bei

der betreffenden Fabrik bei Anschaffung von Schulpianos für jedes gelieferte Stück 10 Prozent Provision ausbedungen und sie auch erhalten. Für die Pianos und Flügel seien ganz unangemessen hohe Preise bewilligt worden. Ferner wird behauptet, daß der Stadtrat einen seiner Freunde veranlaßt habe, dem Magistrat ein Grundstüch für Schulzwecke in Schmöowitz zum Preise von 180000 Mark anzubieten, obwohl der Besitzer das Grundstüch kurz vorher für nur 85000 Mark gekauft hätte.

Zu der Bestechungsaffäre bei der städtischen Schulverwaltung wird von beteiligter Seite eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: Es entspricht nicht den Tatsachen, daß nur zwei Firmen den ganzen Bedarf an Schulbüchern für die städtischen Schulen geliefert hätten. Vielmehr komme noch eine ganze Reihe von anderen Firmen in Frage. Stadtoberinspektor Dörner war der Untergebene des Stadtschulrates und hatte überhaupt kein Recht, über die Vergebung von Lieferungen zu entscheiden. Er war auch nicht der Leiter des Dezernates für die Lehrmittellieferung. Nicht nur die Schuldeputation und der Stadtschulrat, sondern auch die Kontrollstelle des Magistrats. Außerdem wurde von Seiten der Schule eine Kontrolle durch den Magistratschulrat Engel und nach der finanziellen Seite durch den Revisor und durch andere Beamte vorgenommen. Eine Schädigung der Stadt Berlin oder der Schulkinder komme nicht in Frage, da Preis und Ausführung der Lieferungen von der Schuldeputation vorgeschrieben waren. Die Untersuchung durch den Staatsanwalt befindet sich im Anfangsstadium. Wischer schließt es gänzlich an einem Nachweis, daß Stadtschulrat Käß oder Stadtoberinspektor Dörner Provisionen von den Buchhandlungen erhalten haben.

Ueberfall auf Blinde durch ein junges Mädchen.

CNB Berlin, 7. Mai.

Die Steglitzer Kriminalpolizei beschäftigt sich gegenwärtig mit der Aufklärung eines ungläubigen Vorfalls, der sich gestern nachmittag in der Rotenburgerstraße abgespielt hat. Zwei blinde Frauen hatten in der Schloßstraße einen Straßenbahnwagen verlassen und wollten sich nach der Blindenanstalt in der Nähe begeben. Kurz vor dem Anfallgebäude wurden die beiden Blinden plötzlich von hinten heftig gestoßen, und im gleichen Augenblick wurden ihnen die Handtaschen entziffen. Die Hilflosen konnten sich nicht zur Wehr setzen, und ihre Silberreste blieben unbeachtet, als die beiden Blinden weiter nichts übrig, als die Anfallskriterin von dem Anfallgebäude in Kenntnis zu setzen. Die Leiterin nahm ihre beiden Zöglinge sofort mit zu dem zuständigen Polizeirevier. Auf dem Wege dorthin wurden die drei Frauen von einem jungen Mädchen angesprochen, das den Ueberfall beobachtet haben wollte. Mit dem feinen Gespür der Blinden hatten die beiden Verurteilten aber sofort erkannt, daß das Mädchen auch die Taschenräuberin war. Die Polizei nahm die „Zeugin“ sofort in Haft. Bei der Vernehmung legte die Verächtliche ein offenes Geständnis ab und erzählte, daß sie den Ueberfall aus Not begangen habe.

Aus Nahrungsvorgen in den Tod.

WTB, Halle an der Saale, 7. Mai.

Der stellungslose Gärtner Richard Kretschmar, welcher sich in der vergangenen Nacht in den Anlagen der Klausberge die 18 Jahre alte, aus Meissen stammende, stellungslose Hansangestellte Lotte Menzel mit einem dolchartigen Messer erlöchen und sich mit dem gleichen Instrument Verletzungen am Hals beibrachte. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß beide wegen Nahrungsvorgen freiwillig aus dem Leben scheideten. Kretschmar hat sich heute früh der Polizei gestellt.

Der baufällige Kirchturm.

WTB, Rom, 7. Mai.

Nach Witterungsmeldungen aus Genua ist in einer kleinen Gemeinde der Umgebung der Stadt der Glockenturm der Kirche während des Gottesdienstes eingestürzt, wobei das benachbarte Pfarrhaus unter den Trümmern vollständig begraben wurde. Ein Pfarrer, der die ersten Anzeichen der drohenden Katastrophe auffällig bemerkt hatte, führte in höchster Aufregung in die Kirche und veranlaßte, daß der Gottesdienst abgebrochen und Kirche und Pfarrhaus geräumt wurden. Kaum hatte der letzte Aufschichtige sich in Sicherheit gebracht, als der Einsturz erfolgte.

Berliner Börse

vom 7. Mai 1930.

Table of Berlin stock market data including sections for Teich und Staat, Industrie-Aktien, Ausländ. Werte, and Verkehrswerte.

Table of Berlin stock market data including sections for Bergbau, Eisenhütten, Maschinenbau, and other industrial sectors.

Berliner Termin-Notierungen

Table of Berlin futures market data for various commodities and financial instruments.

Frankfurter Börse

vom 7. Mai 1930.

Table of Frankfurt stock market data including sections for Deutsche Staatspapiere, Industrie-Aktien, and other market categories.

Berliner Freiverkehr

Table of Berlin free market data for various commodities and goods.



# Karlstruher Sagblatt

## Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 8. Mai 1930

# DER FALL LOLLI

Roman von Paul Oskar Höcker

Copyright durch A. Scheel, G. m. b. H., Berlin.

(23. Fortsetzung.)

„Mittelnie verstand gar nicht, was hier vor sich...“

„Gib mir mit ihm!“ sagte Petra, ungehört von...“

„Du bist nicht mein, du bist die Tochter der...“

„Man muß ein Auto haben!“ rief Marianne...“

„Oben, von Kloster, ein Auto! Da sind die...“

„Das ist kein Auto, das ist ein...“

„Im Nordpark soll wäre das Auto wohl...“

„Die Halle Federers hatte die Angehörigen...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Unde hatte, das nicht sehen war. Aber...“

„Gib mir mit ihm!“ sagte Petra, ungehört...“

„Du bist nicht mein, du bist die Tochter...“

„Man muß ein Auto haben!“ rief Marianne...“

„Oben, von Kloster, ein Auto! Da sind die...“

„Das ist kein Auto, das ist ein...“

„Im Nordpark soll wäre das Auto wohl...“

„Die Halle Federers hatte die Angehörigen...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Unde hatte, das nicht sehen war. Aber...“

„Gib mir mit ihm!“ sagte Petra, ungehört...“

„Du bist nicht mein, du bist die Tochter...“

„Man muß ein Auto haben!“ rief Marianne...“

„Oben, von Kloster, ein Auto! Da sind die...“

„Das ist kein Auto, das ist ein...“

„Im Nordpark soll wäre das Auto wohl...“

„Die Halle Federers hatte die Angehörigen...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

## Hinter den Worten.

Skizze von Aenne Fath-Kaiser.

„Hinter den Worten lauschen die Gedanken...“

„Hinter den Worten lauschen die Gedanken...“

„Hinter den Worten lauschen die Gedanken...“

„Hinter den Worten lauschen die Gedanken...“

„Hinter den Worten lauschen die Gedanken...“

„Hinter den Worten lauschen die Gedanken...“

„Hinter den Worten lauschen die Gedanken...“

„Hinter den Worten lauschen die Gedanken...“

„Unde hatte, das nicht sehen war. Aber...“

„Gib mir mit ihm!“ sagte Petra, ungehört...“

„Du bist nicht mein, du bist die Tochter...“

„Man muß ein Auto haben!“ rief Marianne...“

„Oben, von Kloster, ein Auto! Da sind die...“

„Das ist kein Auto, das ist ein...“

„Im Nordpark soll wäre das Auto wohl...“

„Die Halle Federers hatte die Angehörigen...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“

„Das ist nicht wahr!“ sagte Benjamin...“







# Union-Theater

Die verführerisch schöne

## Olga Tschechowa

Partnerin

### Otto Gebühr's

# Der Detektiv des Kaisers

Im Beiprogramm: Lustspiel und Kulturfilm!

Beginn: 3.30 5.30 7.20 8.50 Wir empfehlen die Nachm.-Vorstellungen!

**Badisches Landesstheater**  
 Donnerstag, 8. Mai  
 \* D 28 (Donnerstagmiete) 1801-1400.  
**Angelina.**  
 Oper von Hoffm. Dirigent: Schwars. Regie: Hubenbender. Mitwirkend: Hans. Siefersroh Grünwald-Siefert. Doland, Böfer. Reutwig. Schürter. Anfang 9 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Preise 0 (1.00-7.00).  
 Fr. 9. 5.; Don Carlos Sa., 10. 5.; Zum ersten Mal. So. 11. 5.; Die Nidin. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung. Mo. 12. 5.; Ritus. In der Weillhaller. 10. Sinfonie-Konzert.

**Die 100%ige Ufa-Tonfilm-Operette**  
 mit **LILIAN HARVEY WILLY FRITSCH**  
**Liebeswalzer**  
 war seit der Premiere in jeder Vorstellung ausverkauft!  
 Sichern Sie sich die Karten im Vorverkauf täglich ab 3 Uhr an der Tageskasse.  
 Nur noch geschlossene Vorstellungen!  
 Beginn 3<sup>00</sup> 5<sup>00</sup> 7<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> Uhr

Jegliche Freikarten vorläufig ungültig	Abonnements haben nur in den Nachmittags-Vorstellungen Gültigkeit	<b>RESI</b>
--	---	-------------

**Fruhhjahrs-Reinigung!**  
 Seit 10 Jahren von Ärzten und Publikum als vorzügliche, diätetische Mitte anerkannt, wirken  
**Dr. Klebs Joghurt-Tabletten** mit **Aeidophilus**  
 blutreinigend, beseitigen giftige Darmbestandteile, Verstopfung und Verdauungsstörungen. Beschreibung kostenlos von **Dr. E. Klebs, Joghurtwerk-München, Schillerstr. 28**  
 In Apoth. Drog. und Reformh. vorrätig

**Alpenverein Skiclub Karlsruhe**  
 Freitag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, im chem. Hörsaal der Techn. Hochschule: unser Mitglied Herr Referendar Herm. Huber:  
**Erlebtes aus dem Wilden Kaiser**  
 (Fleischbank Ostwand und Totenkirchl Westwand).  
 Vortrag mit Lichtbildern.  
 Wir bitten dringend um alsbaldige Meldung zur Teilnahme an der Fahrt zur Hüttenweide nach Oberegard und Mitwirkung bei der Jubiläumfeier am 26. Juli.

**Abonnenten kauft bei Lieferanten des Karlsruher Tagblatt.**  
**Volksbühne Rot abholen**  
**Karlsruher Liederkrans**  
 Samstag, 10. Mai 1930 abends 8 Uhr  
 im großen Saal der Städt. Festhalle  
**KONZERT**  
 Mitwirkende: Kammer Sängerin Malle Fanz (Soprano), Pianistin Else Friß-Bodfeld und Musikdirektor Georg Hofmann auf 2 Klavieren.  
**Der Männerchor d. Karlsruher Liederkrans**  
 Musikalische Leitung: Musikdirektor Georg Hofmann.  
 Nach dem großen Konzert **BALL** im großen Saal.  
 Eintrittspreise (inkl. Steuer) für Konzert und Ball: Für Mitglieder: gleiche Vereinsbote des Karlsruher Liederkrans: für Studierende 1.50 RM.; für einzuführende Gäste 2 RM. und für Nichtmitglieder ohne Einführung 3 RM. Letztere Karten sind bei den an den Anschlagstulen bekannt gegebenen Geschäften erhältlich. — Allgemeine Karten-Donnerstag ausgabe: abends von 6-8 Uhr im Liederkrans-lokal (Klapphorn) Amalienstraße 14a, II

**Muttertag 1930**  
**Schenkt Süßigkeiten der lieben Mutter!**

**Geschenkpäckchen** hübsch mit Bandverz. 3 teilig 1.— 4 teilig 1.20

**Cremer-Pralinen** 1/4 Pfd. 20<sup>00</sup>

**Likör-Bohnen** 1/4 Pfd. 45 und 30<sup>00</sup>

**Bensdorp Milch** 100gr. 3 Tafeln 1<sup>00</sup> Mk.

**Bensdorp Speise-Schokolade** 100 gr. Tafel 30<sup>00</sup>

**Lohmann Milkschokolade** 100 gr. Tafel 30<sup>00</sup>

**Sarotti Milch-Bruch-Schokolade** 1/4 Pfund 40<sup>00</sup>

**Sarotti Schmelz-Bruchschokolade** 1/4 Pfund 35<sup>00</sup>

**Eintrachtsaal**  
 Morgen Freitag, 9. Mai, 20 Uhr, spricht der bekannte Psychologe **Dr. C. Höcker** über **Yoga Praxis**  
 für abendländische Verhältnisse! mit Lichtbildern und Demonstrationen. „Geheime Kräfte im Menschen und ihre Entwicklung“.  
 Karten zu 2.—, 1.50 und 1.— im voraus in der Musikalienhandlung **F. Müller**

**Wer an Asthma, Bronchialkatarrh** leidet, dem teile ich kostenlos mit, wodurch ich von meinem mehrjährigen Leiden gänzlich befreit wurde.  
**Fritz Kleine, Kaufmann, Bonn 69 Roonstraße 19.**

Das weltberühmte gesetzl. geschützte „20 Jahre jünger“ auch genannt **Exiepläng**

1. **Exiepläng** gibt jedem ergrauten Haar die Jugendfarbe wieder
2. **Exiepläng** ist das Verjüngungsmittel, das Sie suchen. Löst den natürlichen Farbstoff der Haare neu entstehen.
3. **Exiepläng** ist wasserhell, schmutzt nicht, ist dem Haarwuchs zuträglich.
4. **Exiepläng** wirkt nach und nach, also für andere unauffällig.
5. **Exiepläng** stärkt nachweislich den Haarwuchs.
6. **Exiepläng** ist seit 31 Jahren erprobt und vollständig unschädlich.
7. **Exiepläng** hat sich durch seine Güte Weltruf erworben
8. **Exiepläng** läßt Sie 20 Jahre jünger erscheinen.
9. **Exiepläng** gibt neuen Lebensmut und hebt Ihr Selbstvertrauen.
10. **Exiepläng** wird von tausenden Professoren, Aerzten etc. gebraucht und empfohlen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht, niemand fragt nach dem Geburtschein. Kaufen Sie deshalb heute noch „Exiepläng“. Preis Mk. 7.—. Für dunkle Haare und solche, welche schwer annehmen. „Extra stark“. Preis Mk. 12.—. Nachahmungen weisen man zurück. Zu haben in Parfümerien, Friseurgeschäft, Drogerien und Apotheken, wo nicht, direkt zu haben vom alleinigen Hersteller **Parfümeriefabrik Exiepläng, Berlin 50, 62, Muskauer Strasse 9**

Empfehle ein gutes reischmeckendes **Salatöl**  
**Bernhard Oser**  
 Waldstr. 5 Tel. 451

**Stoff-Reste (Fabrikreste)**  
 aller Art, Hemden-Reste (das Beste vom Besten), Trikoline, Mako, Zefir, für feine Herren-Hemden per Meter 80 Pfg. Benützen Sie diese große Gelegenheit. Auf Wunsch Maßanfertigung. **Textil-Haus zur „guten Quelle“**  
 Inhaber: Siegr. Auerbacher, 15 Herrenstraße 15 (neben Breitbarth).

# Heute Premiere

der ersten Tonfilm-Posse mit den Prominenten des Humors **Max Hansen, Paul Morgan, Siegfried Arno, Paul Graetz, Max Ehrlich, Charlotte Ander, Igo Sym** usw.

# WIEN du Stadt der Lieder!

Ein übermütiges Spiel vom Donaustrand. Ein ganz fideles Schwank, der da erzählt von einem urgemüthlichen Wiener Stammtisch, von einem Lotteriegewinn und seinen Folgen, und dann vom Heurigen in Grinzing und — selbstverständlich auch von ein bisschen Liebe.  
**Max Hansen, der Vielgeliebte** als poetisch angehauchter Wiener Fleischhacker mit der musikalischen Ader, schießt den Vogel ab mit seiner urkomischen Mimik u. seinen schmissigen Gesangsdarbietungen.  
**Paul Graetz** als schnoddriger Berliner, eine Type für sich.  
**Und nicht zu vergessen: Siegfried Arno** als Wiener Zahlkellner!

Beginn der Vorstellungen um 4 1/2 und 9 Uhr. Einlaß ab 1/2 4 Uhr  
 Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie die Anfangszeiten beachten.

# Schauburg

Marienstraße 16 Telephon 6284  
 Die beste Zugabe zu Spargel sind die bekannt vorzüglichen **Fleisch-Pastetchen** der **Conditorei Friedr. Nagel**  
 Waldstr. 41/45, gegenüb. d. Hof-Apoth. Von 10 Uhr an täglich frisch. Tel. 699  
**Donnerstag, Freitag, Samstag Grosser Werbeverkauf 10% Rabatt**  
**Mäntel, Woll- und Seiden-Kleider** auch für starke Damen  
**Daniels Konfektionshaus**  
 Wilhelmstraße 36, 1 Tr.  
 Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

**Kissel**  
 Große Zufuhren **Cabliou**  
 Pfd. 27/30 Pfg.  
 Holländisch, Cabliou, Schwedisch, Goldbarischliets, Rotaugen, Seibutt, Zander, Nord- und Rheinlalm  
**Maßgefögel**  
 1930er Gänse u. Enten, Boulard, Junagahnen  
 Frische Spargel, Gef. Schinken  
 Pfund A 1.95

**Fußschmerzen!**  
 Gehen Sie zum Fachmann, nur dort finden Sie Hilfe  
**Wörner, Kleinert & Co., Karlsruhe**  
 Spezialgeschäft für Fußleiden Waldstr. 49

**Kissel**  
 Tel. 186 u 187.

**Frucht-Waffeln** 1/4 Pfd 25<sup>00</sup>  
**Teegebäck** 1/4 Pfund 25<sup>00</sup>  
**Bonbons und Pralinen** in Cellophanbeutel  
**Div. Schokoladen und Pralinen** von Sarotti, Stollwerk, Hartwig & Vogel, Suchard, Riquet und Waldbauer

**Plänkuch** Auf Alles 5% Rabatt

**Suchen Sie neue Verbindungen in Offenbach am Main?**

Die **„OFFENBACHER ZEITUNG“**  
 wird Ihr bester Helfer sein. / In der weltbekannten Lederwarenstadt und hessischen Industriezentrale ist die seit 1773 erscheinende Offenbacher Zeitung das Sprachorgan von Industrie und Handel. 73% aller Haushaltungen sind fest abonniert.  
 / Probenummern und Tarif A bereitwilligst. /

VERLAG SEIBOLDSCHE BUCHDRUCKEREI WERNER DOHANY, OFFENBACH AM MAIN



